

Die Glocke

Bedumer Volkszeitung, Warendorfer Tageblatt, Wiedenbrücker Zeitung

Ersteinst. wöchentlich. Bezugspreis pro Monat 2.60 Mark, dazu die Postzustellungsgebühr. — Wochentliche Sonderbeilage „Die Glocke im Bild“. — In einem Bezirk von 200 000 Einwohnern ist von Haus zu Haus verbreitet. — Begründet im Jahre 1880. — Telegrammadresse: „Glocke“ Oelde. — Postfach: Amt Hannover Nr. 7074. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streik haben unsere Leser keinen Anspruch auf Nachlieferung des Blattes oder Ersatzung des entprechenden Entgelts. Verlag C. Volterdorf, Oelde.



Anzeigenpreis: 1 mm Höhe, 20 mm breit, für Anzeigen außerhalb des Verbreitungsgebietes jeweils alle amtlichen und Sammelanzeigen 15 Pfennig, für Anzeigen innerhalb des Verbreitungsgebietes 8 Pfennig. Kasten: 1 mm Höhe, 92 mm breit, 15 Pfennig. Platzvorschrift wird nur soweit als möglich beachtet und mit 10 Prozent Aufschlag berechnet. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle und am bestimmten Tage wird keine Gewähr geleistet. Für telefonische Hörer wird keine Haftung übernommen. Einmaliger Rabatt gilt als Kassenrabatt.

Hauptverbreitungsbezirk: Die Kreise

Bedum, Wiedenbrück und Warendorf

Nr. 161

Fernsprecher in Bedum Nr. 3430.
in Oelde 11 und 143, in Gütersloh 2765.

Dienstag, den 15. Juli

Fernsprecher in Warendorf Nr. 16.
Fernsprecherin Wiedenbrück Nr. 338.

1930

Heute die Entscheidungsschlacht im Reichstag.

1. Berlin, 15. Juli.

(Drahtbericht unserer Berliner Vertretung.)

Die parlamentarische Entscheidungsschlacht über die Deckungsvorlagen der Reichsregierung soll, wenn nicht im letzten Augenblick etwas Unvorhergesehenes eintritt, Dienstag ausgekämpft werden. Es ist auch die höchste Zeit, daß dieses unwürdige Schauspiel, das bisher mit der Deckungsvorlage aufgeführt wurde, endlich ein Ende nimmt. Wäre die Sache nicht so furchtbar ernst, so müßte man über den egoistischen Fraktionsstolz lachen.

Nach dem Durcheinander der letzten Tage sind Montag endlich einmal wieder die Parteien über die Deckungsvorlagen einig geworden, und sie sind auch bereit, allerdings unter Vorbehalt, die Ergänzungsvorlage und die Bürgersteuer anzunehmen. Dieser Gesinnungsumschwung der Fraktionen trat nicht so ohne weiteres ein. Es bedurfte des energischen Druckes durch die Reichsregierung, die darauf hinwies, daß sie jetzt auf eine sofortige Entscheidung im Reichstagsplenum bestehen müsse.

Die Einigung der hinter der Regierung stehenden Parteien hat jedoch nur eine relative Bedeutung für das Schicksal der Vorlagen, denn die große Frage ist noch immer: Woher soll die Mehrheit kommen? Die Regierung wollte den Entwurf über die Reform der Arbeitslosenversicherung und die Deckungsvorlagen mit wechselnden Mehrheiten annehmen lassen. Dabei wurde damit gerechnet, daß die Deutschnationalen für die Arbeitslosenversicherung und die Sozialdemokraten für die Deckungsvorlagen stimmen würden. In der Zwischenzeit hat sich jedoch ergeben, daß die Regierung mit derart wechselnden Mehrheiten nicht rechnen kann.

Schon manchen Umfall von Fraktionen hat man erlebt, aber diesmal scheinen die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen durchaus nicht mit sich reden lassen zu wollen. Wie bestimmt verkantet, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihre sämtlichen Mitglieder durch Telegramme nach Berlin beordert, um bereits bei der 2. Lesung ihre ganze Macht gegen die Regierung einzusetzen. Auch die Hoffnung auf die Deutschnationalen scheint geschwunden zu sein. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat nämlich die Absicht, jedes ihrer Mitglieder, das für die Regierung stimmt, aus der Fraktion auszuschließen.

Abstimmungen im Reichstag.

2. Berlin, 14. Juli.

In der heutigen Reichstagsitzung mußten die Abstimmungen nachgeholt werden, die am Samstag wegen der schlechten Besetzung des Hauses nicht vorgenommen werden konnten. Der Antrag über die Fälligkeit der Verzinsung der Aufwertungshypotheken und die Vorlage über die Bereinigung der Grundbücher wurden endgültig angenommen, nachdem ein Antrag der Deutschnationalen auf Herauslassung der landwirtschaftlichen Tilgungshypotheken aus dem Gesetz mit 246 gegen 149 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt worden war. Angenommen wurde auch ein Antrag, wonach die Zinserhöhung für die Aufwertungshypotheken abgemäßt werden darf. Bei der folgenden Schlußabstimmung über den endgültigen Reichswirtschaftsrat wurden für die Vorlage 234, dagegen 162 Stimmen abgegeben. Zwei Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Da diese Vorlage verfassungsändernden Charakter hat, war die für die Annahme erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht.

Raum hatte sich das Haus von der Ueberraschung über dieses Abstimmungsergebnis erholt, so folgte die 2. Ueberarbeitung. In der 3. Beratung des Gesetzes über den Vermahlungszwang für Inlandweizen wurde in der 2. Beratung abgelehnt sozialdemokratische Antrag auf Einfügung des aus dem Brotgesetz herausgelassenen Brotgewichts-kontrolle mit 200 gegen 190 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen. Heute hatten für diesen Antrag neben den Sozialdemokraten und Kommunisten auch viele Zentrumsgewerkschafter gestimmt und so die Annahme ermöglicht. Bei der Schlußabstimmung über das ganze Gesetz blieben zunächst die Deutschnationalen und die Mitglieder der Wirtschaftspartei sitzen. Sie hatten ja in der Debatte den sozialdemokratischen Antrag auf Brotgewichtskontrollen für untragbar erklärt. Weil darauf aber auch die Sozialdemokraten sitzen blieben und damit die Ablehnung der ganzen Vorlage drohte, erhoben sich die Abgeordneten auf der rechten Seite des Hauses wieder. In dieser Abstimmungswirrwarr brachte der Präsident dadurch Klarheit, daß er den Hammersprung vornehmen ließ. Die Vorlage wurde gegen die 146 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten mit 208 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Die 2. Beratung des Osthilfegesetzes, mit der heute begonnen wurde, konnte noch nicht zu Ende geführt werden. Ihre Fortsetzung steht auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung, die um 3 Uhr beginnt. Vorher soll die Deckungsvorlage zur Beratung kommen, die Schicksalsfrage des Reichstags und der Regierung. Auf diese Weise ist rein geschäftsmäßig tatsächlich ein Sunktim zwischen dem Pro-

Die Reform der Krankenversicherung.

1. Berlin, 14. Juli.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten setzte die Beratungen der Venderungen in der Krankenversicherung fort. Nach einer umfangreichen Aussprache wurde für die Beziehungen zwischen Krankenkassen und Ärzten u. a. beschlossen:

Der Arzt ist seiner Klasse gegenüber verpflichtet, den Kranken ausreichend und zweckmäßig zu behandeln. Er darf das Maß des Notwendigen nicht überschreiten, er hat eine Behandlung, die nicht oder nicht mehr notwendig ist, abzulehnen, die Heilmassnahmen, insbesondere die Arznei, die Heil- und Stärkungsmittel nach Umfang wirtschaftlich zu verordnen und auch dort bei der Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen die Kasse vor Ausgaben so weit zu bewahren, als die Natur seiner Hilfsleistungen es zuläßt. Die Bescheinigung über die Arbeitsunfähigkeit und ihre Dauer ist unter gewissenhafter Würdigung der maßgebenden Verhältnisse auszustellen. Der Arzt, der die nach den Umständen erforderliche Sorgfalt außer acht läßt, hat der Kasse den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Die Kassen sind verpflichtet, die Bescheinigungen des Arztes über die Arbeitsunfähigkeit und seine Verordnungen, insbesondere, soweit sie Hilfsleistungen betreffen, an den erforderlichen Stellen durch einen andern Arzt (Vertrauensarzt) rechtzeitig nachprüfen zu lassen. Der Reichsausschuß für Ärzte und Krankenkassen stellt Richtlinien für die Durchführung dieser Vorschriften auf. Der Vertrauensarzt untersteht nicht der Dienstaufsicht.

Wird bei einer Krankenkasse die ärztliche Verpflegung dadurch ernstlich gefährdet, daß die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten schließen kann, oder daß die Ärzte den Vertrag nicht einhalten, so kann an Stelle der freien ärztlichen Behandlung eine bare Leistung in Höhe von 80 v. H. der wirklichen Kosten gewährt werden; bei Arbeitsunfähigkeit erhöht sich zugleich das Krankengeld um 10 v. H. des Grundlohnes, mindestens aber um 50 Pf für den Kalendertag.

Weiter beschloß der Ausschuß, daß in der Regel auf je 1000 Versicherte ein Arzt kommen soll. Ueberschreitet bei einer Kasse die Zahl der Ärzte in auf-fallender Weise das Bedürfnis, so kann das Oberversicherungsamt anordnen, daß weitere Ärzte bei der Kasse nicht mehr zugelassen werden.

Außerdem beschloß der Ausschuß, daß die Familien-transepflege Pflichtleistung werden soll; für den Zusatzbeitrag wird kein Raum mehr gelassen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Das Kompromiß über die Bürgersteuer.

W.D. Berlin, 14. Juli.

In der gestrigen Besprechung der Finanzsachverständigen der Regierungsparteien hat man sich, vorbehaltlich der heutigen Zustimmung der einzelnen Fraktionen, auf folgenden Initiativgesetzentwurf geeinigt:

§ 1. Die Gemeinden sind berechtigt und in den Fällen des Paragraphen 3 verpflichtet, von allen im Gemeindebezirk wohnenden Personen, die über 20 Jahre alt sind, eine Bürgersteuer zu erheben. Die Steuer darf nicht erhoben werden von Personen, die seit einem Monat vor dem Stichtag (10. Oktober eines jeden Jahres) laufend öffentliche Fürsorge genießen, und von Kriensfürsorgeempfängern, deren Personenkreis noch näher bestimmt werden soll. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats weitere Personenzreise von der Steuer zu befreien.

§ 2. Die Höhe der Bürgersteuer wird von den Ländern bestimmt (Landesgesetz), beträgt jedoch nicht weniger als 6 M für das Jahr. Der Landesgesetz ermächtigt sich auf die Hälfte z. z. Personen, die einkommensteuerfrei sind, und für die Ehefrau. Eine anderweitige Staffelung ist ausgeschlossen.

gramm und Osthilfe geschaffen. Wird nämlich die Deckungsvorlage abgelehnt und antwortet die Regierung darauf mit der Auflösung des Reichstags, so wird die Osthilfe nicht zur Verabschiedung in diesem Reichstag kommen.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 13. Juli.

Der „Vorwärts“ hatte Samstag morgen erklärt, auch heute noch gebe es Wege, die Gesundung unseres Finanzwesens „auf andere Weise“ zu erreichen, aber das Kabinett habe nicht einmal ernstlich geprüft, ob eine Wehrheitsbildung „auf anderer Grundlage“ zu erreichen gewesen wäre. Der heutige „Vorwärts“ nun wendet sich gegen Deutungen, die diese Ausführungen in der Öffentlichkeit erfahren haben, indem er schreibt:

„Nach den Ausführungen, die gestern morgen hier gemacht wurden, hat sich in der bürgerlichen Presse ein Raunen erhoben von einer „Anbiederung“ oder einem „Angebot“ der Sozialdemokratie. Mögen diejenigen, denen es Spaß macht, es so nennen! Richtig ist, daß die Sozialdemokratie niemals ihre Bereit-

§ 3. Wenn für das Rechnungsjahr 1930 in einer Gemeinde die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer über den bis zum 1. Juli 1930 beschlossenen Satz erhöht wird, ist die Gemeinde verpflichtet, für dieses Rechnungsjahr die Bürgersteuer einzuführen. Vom Rechnungsjahre 1931 ab bis zum Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes und des Gewerbesteuerrahmengesetzes ist die Gemeinde verpflichtet, die Bürgersteuer einzuführen, wenn für die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer der am 1. Juli 1930 beschlossene Satz überschritten wird, oder wenn der für die Gemeindegrundsteuer oder für die Gemeindegewerbesteuer beschlossene Satz den Landesdurchschnitt übersteigt; in diesem Falle ist, wenn der Landesdurchschnitt um nicht mehr als 150 v. H. überschritten wird, für das gleiche Rechnungsjahr die Bürgersteuer mit einem Zuschlag von 50 v. H. zum Landesatz zu erheben, um mehr als 150 v. H., jedoch nicht mehr als 200 v. H., mit einem Zuschlag von 100 v. H., und um mehr als 200 v. H., mit einem Zuschlag von 150 v. H. Die Landesregierung stellt die Höhe des Landesdurchschnitts der Gemeindegrundsteuer und der Gemeindegewerbesteuer fest. Sie bestellt ferner, in welcher Weise in den Gemeinden die Höhe der Gemeindegrundsteuer und der Gemeindegewerbesteuer zu ermitteln ist.

§ 4. Inwieweit im Rahmen der Gemeindefinanzierungsgesetzgebung eine Senkung der Realsteuern eintritt, wird durch ein besonderes Reichsgesetz bestimmt. Durch ein besonderes Reichsgesetz werden die Verkuppelung der Zuschläge zur Bürgersteuer mit der Höhe der Realsteuer für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes und des Gewerbesteuerrahmengesetzes geregelt werden.

§ 5. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats Bestimmungen zur Durchführung der Paragraphen 1—4 zu erlassen; in den Durchführungsbestimmungen sind insbesondere Bestimmungen über die Fälligkeit und die Verwaltung der Bürgersteuer zu treffen.

Die Stellungnahme der Parteien.

Wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, hat bis jetzt die Deutsche Volkspartei der modifizierten Bürgersteuer zugestimmt. Das Zentrum und die Demokraten haben zwar Bedenken ausgesprochen, werden jedoch die Steuer an ihren Fraktionen nicht scheitern lassen. Diese Bedenken bestehen beim Zentrum vor allem noch deshalb, weil einer von ihm gewünschten Staffelung bei der Bürgerabgabe nicht stattgegeben worden ist. Die Wirtschaftspartei stimmt gleichfalls im Prinzip zu, hätte jedoch gern näheres über die Auswirkungen des Gesetzes erfahren. Geredet wird auch mit der Zustimmung der Bayerischen Volkspartei, so daß die Bürgerabgabe von allen Regierungsparteien gedeckt wird, wobei jedoch noch nicht feststeht, ob sie im Plenum des Reichstags eine Mehrheit finden wird.

In der Fraktionsitzung der Deutschnationalen stellte Dr. Oberfohren fest, daß die Fraktion an der Ablehnung der Steuer festhalte und daß insbesondere die Bürgersteuer nicht dem entspreche, was die Deutschnationalen sich unter ihr vorstellten.

Die Wirtschaftspartei fordert Auflösung des Reichstages.

W.D. Berlin, 14. Juli.

Die Wirtschaftspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung erucht wird, den Reichspräsidenten zu bitten, daß im Falle der Ablehnung der Deckungsvorlagen und der Vorlagen zur Revision der Arbeitslosenversicherung und der Krankenversicherung zum Zwecke der Ausgabenlenkung der Reichstag aufgelöst wird. Durch diesen Antrag soll verhindert werden, daß der Artikel 48 der Reichsverfassung in Anwendung gebracht wird, ohne daß der Reichstag aufgelöst wird.

schaft verleugnet hat, mit den bürgerlichen Mittelparteien über eine erträgliche Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten zu verhandeln. Keine bürgerliche Partei wird daher behaupten können, sie sei gezwungen gewesen, der Rechten widerwillig Konzessionen zu machen, weil sich die Sozialdemokratie der positiven Mitarbeit verweigert habe. Und ebensowenig wird die Regierung, wenn sie den Artikel 48 zur Anwendung bringt, behaupten können, sie habe, bevor sie zu diesem Verzweigungsmittel gegriffen, alle parlamentarischen Möglichkeiten erschöpft. Das gerade Gegenteil ist Wahrheit. Die Regierung Brüning hat, seit sie am Ruder ist, nur den Bürgerblock gewollt, nur die Hilfe der Rechten gesucht und die mit kostspieligen Konzessionen bezahlt. Scheitert sie mit dieser Politik, so beweist das nur, daß eine andere versucht werden muß. Keinesfalls aber gewinnt die Regierung das Recht, den normalen Gang der Gesetzgebung auszuhalten und sich ein Verordnungsrecht anzumachen von einem Umfang und einer Fülle, wie sie die Verfassung nicht kennt. Die Sozialdemokratie hat den lebhaften Wunsch, Schädigungen, die der Arbeiterklasse von der bisherigen Politik der Regierung Brüning drohen, zu vermeiden und Vorbeugen zu verhindern, deren Folgen unabsehbar sind. Daraus erklärt sich ihre verhandlungs- und verständigungsbereite Haltung. Nur soll niemand glauben, daß sie so

tüchtig sein könnte, irgendwelche Hilfsdienste zu leisten, ohne daß zuvor das Steuer herumgeworfen wird.

Zu der als äußerste Möglichkeit in Betracht gezogenen Anwendung des Artikels 48 bemerkt der „Vorwärts“ weiter, der Zweck, einen Fehlbetrag im Haushalt zu vermeiden, heilige noch lange nicht jedes Mittel.

Die Ausführungen des „Vorwärts“ sollen im ganzen offenbar besagen, daß die Sozialdemokraten, um die Anwendung des Artikels 48 zu verhindern, bereit seien, gewisse Möglichkeiten für eine sozialdemokratische Mitarbeit, unter Umständen auch mit dem Kabinett Brüning, offenzuhalten.

Ernste Sorgen um Volk und Staat.

Katholische Arbeitersekretäre zu wichtigen Zeitfragen.

Donnerstag, den 10. Juli, tagten in Duisburg die Arbeitersekretäre der Diözese Münster, die in ihrem Bezirk allein über 60 000 Mitglieder vertreten.

1. Die Konferenz verfolgt mit großer Sorge die sogenannte Reform der Krankenversicherung.

2. Bezüglich der rein wirtschaftlichen Fragen werden die Arbeitervereine das Bestreben der Christlichen Gewerkschaften, Ordnung in das Wirtschaftsleben zu bringen, aufs entschiedenste unterstützen.

3. Die Arbeitervereine bringen der Regierung Brüning vollstes Vertrauen entgegen.

4. Die Arbeitslosigkeit sieht wie ein Würgengel an der Kehle des deutschen Volkes.

5. Mit ernster Sorge verfolgen die Sekretäre die Vermilderung der Sitten weitester Kreise, bis in die katholische Bevölkerung hinein.

Die Versammelten wenden sich an die katholische Arbeiterchaft und darüber hinaus an die ganze katholische Bevölkerung mit der dringendsten Bitte, der leichteren Auffassung über Sitten und Anstand nicht Eingang in ihre Familien finden zu lassen.

Unertwünschte Hinterlassenschaft.

Wie die Franzosen im Trierer Zivillafino hausten.

Triert, 13. Juli.

Die „Trierische Landeszeitung“ schildert in einem behärderten Aufsatz den Zustand, in dem die französische Besatzung das Zivillafino zurückgelassen hat.

dem sträubten sich die Haare, denn aus den herrlichen Räumen sei ein Schweinestall geworden.

Eine solche ekelregende Wirtschaft, wie sie hier geführt worden sein müsse, dürfte in der verkommensten Wohnung eines Deutschen nicht zu finden sein.

Alle Decken, Wände und Fußböden sind ungepflegt und starren von Schmutz und Schmier.

Jedes weitere Wort erübrigt sich; es war allerhöchste Zeit, daß die Besatzung sorgig!

Die Unterfuchung gegen Kürten.

W.B. Düsseldorf, 14. Juli.

Die Justizprokessstelle Düsseldorf teilt in der Strafsache Kürten u. a. mit: Die von der Kriminalpolizei durchgeführten Ermittlungen sind in heroischem Maße der Aufklärung dienlich gewesen.

Neue Sote in Hausdorf geborgen.

W.B. Hausdorf, 14. Juli.

Den Bergungsarbeiten im Kurt-Schacht stellen sich jetzt dadurch noch neue Schwierigkeiten entgegen, daß durch den Kohlenstaubberg seit mehreren Stunden unaussführlich Wasser dringt.

Deutsches Reich.

W.B. Berlin, 14. Juli. Heraushebung des Wahlalters?

Auch die Deutsche Volkspartei hat jetzt im Reichstag einen Antrag eingebracht, das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufzusetzen.

Glückwünsche des Reichskanzlers zur Silberhochzeit des Reichsaußenministers.

Verstärkte Geheimhaltung der Losgewinne.

In Marienburg und Allenstein fanden große Abstimmungsfeiern der heimatlreuen Ost- und Westpreußen aus dem ganzen Reich statt.

Ausland.

Griechenland. Athen, 14. Juli. Pangalos zu Gefängnis verurteilt.

Asien. China. Peking, 14. Juli. Einigung der Kuomintang.

Bering, 14. Juli. Die neue chinesische Zentralregierung.

Bombay, 14. Juli. Die Bewegung des bürgerlichen Angehörigen soll eingestellt werden.

Afrika. Ägypten. w.B. Kairo, 14. Juli. Ägypten am Vorabend einer Revolution.

volution stehe. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt: Führende ägyptische Nationalisten in London und Kairo sprechen ganz offen von der kommenden Revolution;

Auch „Daily News and Chronicle“ befaßten sich in einem Leitartikel mit der Möglichkeit von Unruhen in Ägypten und sagten, König Fuad habe anscheinend beschlossen, ohne Parlament zu regieren.

Das Parlament ist durch königlichen Erlaß auf die Dauer von drei Wochen vertagt worden.

Amerika. Vereinigte Staaten. New York, 12. Juli. 50 Millionen Dollar Fehlbetrag bei der amerikanischen Post.

Aus der dritten Zone. Eindrücke und Bilder aus der Besatzungszeit.

Meine Mutter. Von Vater Joachim Maria Springer O. P. 16. 48 Seiten Text mit Titelbild 40 M. Verlag „Ars Sacra“.

*) Sämtliche hier aufgeführten Bücher sind zu beziehen durch die Buchhandlung E. Holterdorf, Delbe, Beckum, Wiedenbrück.

Soeben erschienen: Dr. Max Gerson Meine Diät Ratgeber für Kranke und Gesunde. In diesem Buch stellt Dr. Gerson, der über Nacht berühmt gewordene Bielefelder Arzt, zum erstenmal dem großen Publikum seine Methode und ihre praktische Anwendung dar.

E. Holterdorf, Buchhandlung Beckum, Gelde und Wiedenbrück. Büdo Salonwachs für den Fussboden

8.00 Uhr: 9.30 Uhr: 15.00 Uhr: 20.00 Uhr: 9.00 Uhr: 20.00 Uhr: 20.00 Uhr: 8.00 Uhr: 10.00 Uhr: 14.00 Uhr: 17.00 Uhr: 20.00 Uhr: 20.00 Uhr: 8.00 Uhr: 10.00 Uhr: 10.00 Uhr: 15.00 Uhr: 17.00 Uhr: 20.00 Uhr: 20.30 Uhr: 10.00 Uhr: 11.15 Uhr: 12.00 Uhr: 13.30 Uhr: 13.30 Uhr: 16.00 Uhr: 20.00 Uhr:

69. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster vom 3. bis 7. September.

Mittwoch, den 3. September: 8.00 Uhr: Pontifikalmesse zur Anrufung des hl. Geistes im hohen Dom für den Vertretertag. 9.30 Uhr: Vertretertagung in den Hörsälen der Universität (Eingang Domplatz) für die Vertreter der katholischen Verbände.

Donnerstag, den 4. September: 9.00 Uhr: Fortsetzung der Vertretertagung, die am Nachmittag beendet wird. 20.00 Uhr: Eröffnungsversammlung in beiden Festhallen, Albersloher Weg.

Freitag, den 5. September: 8.00 Uhr: Pontifikalamt zu Ehren der Muttergottes, der Patronin der Katholiken, im hohen Dom. 10.00 Uhr: Erste geschlossene Versammlung in der Stadthalle, Neubrückenstraße 63/64.

Samstag, den 6. September: 8.00 Uhr: Pontifikalamt für die verstorbenen Mitglieder der Generalversammlungen im hohen Dom. 10.00 Uhr: Generalversammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland im großen Saale des kath. Gesellenhauses, Regibühlstraße 21.

Sonntag, den 7. September: 10.00 Uhr: Festgottesdienst. Festpredigt Sr. Bischoflichen Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Johannes Boggenburg. Festmesse Sr. Erzellenz des Hochwürdigsten Herrn Apostol. Nuntius Erzbischofs Dr. Cesare Orsenigo.

Besuch in Malta.

Durch den Konflikt zwischen Lord Strickland, dem Premierminister auf Malta, und dem Malteser Episkopat ist die kleine Insel im Mittelmeer ein Gegenstand allgemeinen Interesses geworden. Wer denkt sonst viel an Malta? Höchstens wenn die ersten frischen Kartoffeln auf den Großstadtmärkten unter dem Namen Malta-Kartoffeln erscheinen, wird man an die Insel erinnert, meistens jedoch, ohne sich ein Bild von ihr machen zu können.

20.00 Uhr: Festaufführung im Stadttheater. Calderon: „Standhafter Prinz“.

Vom 23. August bis 15. September: Ausstellung für neuzeitliche religiöse Kunst in den Räumen des Stadtweinhauses und des Domumganges.

Die Anmeldung zur Teilnahme am Katholikentag.

1. Die Einladung zur Teilnahme am Vertretertag ergeht nur durch das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken. Die Teilnahme an der Vertretertagung ist auf die persönlich Geladenen beschränkt. Anträge hinsichtlich der Vertretertagung sind zu richten an H. H. Generalsekretär Dr. Th. Legge, Paderborn, Kampstr. 22.

Die Losverküerung — eine unverständliche Maßnahme.

Schon seit langem gingen Pläne um, den Lospreis für die bedeutendste deutsche Lotterie, die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie, zu erhöhen. Die mehrfach hinausgeschobene Maßnahme ist jetzt plötzlich beschlossen worden. Man muß dem Erfolg mehr als skeptisch gegenüberstehen. In einer Zeit allgemeinen Preisabbaues, da jeder gezwungen ist, wo es nur geht, zu sparen und alle unnützen Ausgaben zu unterlassen, wird der Preis des Achtecklozes pro Klasse von 3 auf 5 M erhöht.

Die Lottereeinnahmer haben vergeblich ihre schmerzlichen Gedanken gegen eine Loserhöhung geltend gemacht. Wie in diesen Kreisen die Verküerung der Lose beurteilt wird, geht aus großen Schildern hervor, die man in zahlreichen Lotteriegeldstätten finden konnte.

Man muß annehmen, daß statt der erwarteten Mehreinnahmen geringere Einnahmen erzielt werden. Es hat Zeiten gegeben, in denen die 800 000 zur Verfügung stehenden Lose restlos ausverkauft waren. Das ist längst vorbei. Die Lottereeinnahmer hatten bei den letzten Ziehungen große Schwierigkeiten, die auf sie entfallenden Lose unterzubringen.

Es ist aber nicht allein mit Abwanderung der Käufer zu kleineren Loseinheiten zu rechnen, sondern man muß befürchten, daß auch erhebliche Käuferzahlen sich ganz vom Lotteriespiel abwenden. So war es bisher üblich, daß eine ganze Reihe von Personen zusammen ein Achteckloz spielte. Auf diese Weise kamen auf den einzelnen nur kleine, so zum Beispiel bei einer Ziehung, in der fünf Personen ein Achteckloz spielten, auf jeden einzelnen 3 M.

Die Direktion der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat sich selbst mit der Loserhöhung zu dem ungünstigsten Zeitpunkt einen schlechten Dienst erwiesen. Manchen ist das Verhalten der Leitung so seitdem vorgekommen, daß Vermutungen ausgesprochen wurden, man treibe es absichtlich dahin, daß der gesamte staatliche Lotteriebetrieb unrentabel werde, damit er für ein Privatalmonopol ausgebaut werden könne.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 16. Juli 1930. 6,45—7,00 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen. 7,00 Uhr: Wettervorhersage. 7,05—7,30 Uhr: Morgenkonzert. 7,30—8,30 Uhr: Brunnentanz aus Bad Pyrmont. Die Kurfkapelle: Dresdner Philharmonie-Orchester. Leitung: Musikdirektor Curt Joha.

Meinungsaustausch

Δ Ist das Politiki?

In der „Wiedendrücker Zeitung“ (Stoße) vom 3. Juli schreibt Herr Geistl, Studiendirektor Brinkmann einen Artikel unter der Überschrift: Wie lange noch? Der Artikel ist ein Beweis dafür, wie furchtbar oberflächlich manche Leute heute urteilen.

Für das unter dieser Rubrik Veröffentlichte übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

transfraktion mit 61 Stimmen nicht die übrigen 429 bestimmen kann, das muß auch ihm einleuchten, oder glaubt er wirklich, daß es genügt, wenn man „auf den Tisch haut“?

Von den beiden von ihm besonders angeführten Fällen, die beweisen sollen, welche Tollheiten auf diesem Planeten gemacht werden, interessiert mich als Gewerkschafter der zweite, der Bericht eines Langenberger Möbelfabrikanten, sein Werk nach Lippstadt zu legen.

Nur einige Fragen: 1. Welchen Standpunkt würde der Herr Studiendirektor einnehmen, wenn eine Schule von Langenberg nach Lippstadt verlegt würde, und man wollte den verlegten Studiendirektor in Lippstadt nach den Langenberger Sätzen bezahlen?

2. Ist es nicht höchst merkwürdig, wenn ein Bürger aus dem Kreise Wiedenbrück sich darüber entrüstet, daß es einem Fabrikanten nicht gelungen ist, seinen Betrieb in einen anderen Kreis zu legen? Hier kommen doch nur Betriebs- oder Lokalinteressen in Frage, denn der deutschen Volkswirtschaft und untern Gesetzmachern ist es höchst gleichgültig, ob 500 Arbeiter in Langenberg oder in Lippstadt beschäftigt werden.

3. Ist dem Herrn Studiendirektor, der verlangt, daß alle Gesetze, Verordnungen etc., die irgendwie im Wege stehen, kurzerhand beseitigt werden, bekannt, daß gerade die ihm nahestehenden Kreise sich auf die gesetzlichen Bestimmungen,

auf ihre „wohlerworbenen Rechte“ berufen, als man sie zum Notopfer heranziehen wollte. Wollen Sie konsequent bleiben und auch hier rufen: „Dann doch zum Teufel mit diesen Bestimmungen“?

Man sieht, diese paar Fragen bringen schon den Beweis, daß man ein sehr gelehrtes Haus sein kann, ohne das collegium logicum besucht zu haben.

Zum Schluß möchten wir noch sagen, daß wir vieles, sehr vieles im lieben Vaterlande zu beanstanden haben, daß wir mit manchem Volksvertreter nicht zufrieden sind; daß wir aber auch das rastlose, uneigennütige und auch energische und zielbewusste Arbeiten eines Brüning und eines Stegerwald, um nur ein paar Namen zu nennen, voll und ganz zu würdigen wissen, und daß wir den Wunsch hegen, daß uns der Himmel vor solchen Politikern, wie er sich in dem Herrn Studiendirektor verkörpert, gütigst bewahren wolle.

Ein Gewerkschafter.

Milchpreis-Standesgefühl in der Landwirtschaft.

Zu dem Artikel in Nr. 132 dieser Zeitung schreibt ein Molkereibesitzer eine Entgegnung. Er stößt sich zuerst daran, daß der Artikel ohne Namen erschien. Wir sind eine Genossenschaft, und ich vertrete hier nicht persönliche Interessen, sondern die Genossenschaft.

Ein Mitglied der Molkerei Herzfeld.

2. Beiblatt

Westdeutsches

Der Wettergott dem heftigen Sonnenschein mit großer Freude. In der Schwung. Gegenüber jedoch leicht verweht hielt sich aber, so im Elberfelder Stadtkommission. Natürlich den Sprungwetters sehr schwer geworden überlagert. Die bei den Sprintern spannenden Rennen.

Handel - Gewerbe - Verkehr

Geld und Wechselmarkt

M.W. Berlin, 14. Juli. Börsenstimmungsbild. Am heutigen Vormittagsverkehr war eine ausgesprochene Tendenz nicht erkennbar, da sich nach der zweiseitigen Unterbrechung noch kein Geschäft entwickeln konnte.

1. Paderborn, 14. Juli. An der heutigen Getreidebörse notierten: Weizen 28,25-28,75, Roggen 15,60-16, inl. Gerste 16,60 bis 17,20, dies. Hafer 17,80-18,20. Die Preise verließen sich per 100 kg. waggongfrei Paderborn. Die Tendenz war stetig.

Viehmarkte. Dortmund, 14. Juli. Dortmund Schlachtochmarkt. (Bericht der Notierungskommission.) Es kosteten per 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 62-64, b) 56-58, c) 47-50; Bullen: a) 56-58, b) 50 bis 55, c) 46-48; Kühe: a) 53-55, b) 48-52, c) 41-47, d) 33-40; Färren: a) 58-61, b) 52-56, c) 45-51; Kälber: b) 75-80, c) 60 bis 74, d) 50-59; Schweine: a) 66-68, b) 67-70, c) 68-71, d) 66 bis 69, e) 64-65, g) Sauen 56-62. Auftrieb: 872 Stück Großvieh, 472 Kälber, 28 Schafe, 2279 Schweine. Der Marktverlauf war bei Großvieh reger, sonst mittler, bei Kälbern mäßig, bei Schweinen flott.

Warenmarkt. Köln, 12. Juli. Hauptmarkt. Die Zufuhren in Gemüse waren heute etwas geringer, und die Preise zogen für einzelne Artikel an. Der Obstmarkt war überreich besetzt. Große Mengen Waldbeeren kamen von der Sieg, dem Westerwald und der Eifel. Im allgemeinen zeigte sich eine rege Nachfrage, die ein Sinken der Preise verhinderte.

Metalle. Berlin, 14. Juli. Berliner Metallbörse. (Amtlich.) Elektrolytkupfer 110, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 48-50, Silber 47,25-49,25, Gold 28-28,20, Platin 5-7.

Zur Lage der Bielefelder Leinenindustrie. Die Industrie- und Handelskammer berichtet über die Geschäftslage wie folgt: In der Herrenmägen-Industrie des Handelskammerbezirks Bielefeld brachte das Pfingstfest eine vermehrte Nachfrage, die jedoch nicht im entferntesten den gehegten Erwartungen entspricht.

Wäsche-Industrie ließ der Auftragsengang sehr zu wünschen übrig. Nur einzelnen Firmen war es noch möglich, voll arbeiten zu lassen. Im hiesigen Bezirk müssen sehr hohe Löhne gezahlt werden. Das wirkt sehr abschwächend. Eine der größten Firmen hat daher in Erwägung gezogen, ihren Betrieb in einen andern Bezirk zu verlegen, wo sie mit Löhnen rechnen kann, die bis zu 25 Prozent niedriger als im hiesigen Bezirk liegen.

Die Lage in der Leinen-Industrie. Am Juni blieben für die Flachspinnereien die Rohstoffpreise unverändert. Die Ernteaussichten in Flach sind noch nicht zu übersehen. Neue Aufträge waren kaum zu erlangen. Der Absatz früher bestellter Garne gestaltete sich sehr schleppend. Durch die Betriebsferien trat eine automatische Betriebseinschränkung ein.

Immerhin kann sich die Bielefelder Wirtschaft noch auf eine verhältnismäßig günstige Finanzlage stützen. Nach den Veröffentlichungen über die derzeitige Verfassung der gewerblichen Betriebe in Industrie und Handel ergeben sich Vergleichsmöglichkeiten über das Vermögen und die Verschuldung mit andern Städten und Bezirken. Die Erhebung der Reichsfinanzverwaltung hat für die Stadt Bielefeld 2322 gewerbliche Betriebe mit einem Rohvermögen von 442,8 Millionen festgestellt, worunter mit 1197 gewerblichen Betrieben 87,8 für Schulden und sonstige Abzüge zu berechnen sind und 1125 Betriebe vollkommen schuldenfrei waren. Demgegenüber ist im Reich bei etwa 1,3 Mill. Betrieben Schuldenfreiheit nur bei 0,8 Mill. festgestellt und bei einem Rohvermögen von 78,6 Milliarden Mark eine Schuldenlast von fast 35 Milliarden Mark. Schulden und Abzüge betragen im Reich also 44,4 Prozent des Rohvermögens, wohingegen die Bielefelder Wirtschaft nur eine Schuldenlast von 19,8 Prozent zu verzeichnen hat und somit weiter unter dem Reichsdurchschnitt steht.

Münster, 14. Juli. Die Westfälische Landesbank beschäftigt, dem Vorgehen der Rheinischen Landesbank zu folgen und eine 7% Feingold Kommunalschuldverschreibung auszugeben. Die ministerielle Genehmigung ist nachgefragt. Aus Ausgabekurs sind 93,75 Prozent in Aussicht genommen. Der Auszahlungskurs wird etwa 91% Prozent sein. Es wird zunächst ein Betrag von 4 Millionen Reichsmark aufgelegt werden. Voranmeldungen liegen bereits in größerer Zahl vor. Die Ausgabe der Sprozentigen Pfandbriefe und der Sprozentigen Schuldverschreibungen ist seitens der Westfälischen Landesbank schon vor einiger Zeit vollständig eingestellt worden.

Produkte

M.W. Berlin, 14. Juli. Produktenbericht. Die Produktenbörse ließ heute allgemein eine festere Grundstimmung erkennen. Die Meldungen von Uebersee boten zwar keinerlei Anregung. Das Inlandsangebot hält sich jedoch in verhältnismäßig engen Grenzen, und für das wenige Offertenmaterial sind die Forderungen eher gehalten. Weizen lag im Prompt- und Lieferungsgehalt fast stetig. Nachfrage zeigte sich für Roggen, der am Lieferungsmarkt 1/2 Mark und im Promptgeschäft 1-2 Mark höher bewertet wurde. Die Stützungspreise werden fortgesetzt, jedoch steht bisher immer noch nicht fest, ob lediglich Neuzugängen aufgenommen werden sollen.

Berliner Börse vom 14. Juli 1930

Table with 4 main columns of stock prices and their percentage changes from 14.7. and 11.7. Includes categories like Anleiheabfälligkeit, Metall, Industrie, and various bank shares.

2. Beiblatt

Westdeutsches

Der Wettergott dem heftigen Sonnenschein mit großer Freude. In der Schwung. Gegenüber jedoch leicht verweht hielt sich aber, so im Elberfelder Stadtkommission. Natürlich den Sprungwetters sehr schwer geworden überlagert. Die bei den Sprintern spannenden Rennen.

2. Beiblatt

Westdeutsches

Der Wettergott dem heftigen Sonnenschein mit großer Freude. In der Schwung. Gegenüber jedoch leicht verweht hielt sich aber, so im Elberfelder Stadtkommission. Natürlich den Sprungwetters sehr schwer geworden überlagert. Die bei den Sprintern spannenden Rennen.

Turnen, Spiel und Sport.

Leichtathletik.

Westdeutschlands Titelfämpfe in Elberfeld.

Gute Leistungen in den Lauf-Konkurrenzen.

Der Wettergott hatte am Sonntag doch noch ein Einsehen. Nach dem bestigen Regen am Samstag...

Die 3000 Zuschauer, zwar etwas wenig, kamen voll und ganz auf ihre Kosten. In den kurzen Strecken über 100 und 200 Meter erwies sich der alte Kämpfer Schüller-Düsseldorf 99 als bester Mann...

Der Favorit Schüller-Düsseldorf 99, konnte der DSDer Dreessen den Duisburger Gerull noch jeben vor dem Ziel abfangen und den dritten Platz belegen. In der kurzen Hürdenstrecke über 110 m gab es bald eine Ueberraschung...

In den Kurz- und Sprungkonkurrenzen gab es keine besonderen Leistungen. Mit nur 1,75 m gewann Storchmesser den Hochsprung, während Müller-Düsseldorf 99 mit 6,83 m den Weitsprung für sich entschied...

Meldischer Spielverein 332 P. Duisburger Spielverein 236 Punkte.

In Duisburg begegneten sich Sonntagvormittag die Leichtathleten des Meldicher Spielvereins, seine Namensvettern aus Duisburg und von Schwarz-Weiß-Essen. Ursprünglich hatte man einen Viererwettkampftag geplant...

Länderkampf Frankreich — Italien.

Vor etwa 10 000 Zuschauern wurde am Sonntag im Stadion Colombes der Leichtathletik-Länderkampf Frankreich-Italien abgewickelt, der mit dem Siege der Franzosen im Gesamtergebnis mit 81 zu 67 Punkten endete...

Pferderennen in Dortmund.

Nach den starken Regengüssen des Samstags hatte sich der Himmel am Sonntag wieder aufgeklart, so daß die Dortmundener Rennen bei angenehmer Witterung durchgeführt werden konnten...

Ergebnisse: Kirchblüte-Hürdenrennen über 2400 m: 1. J. D. Dellus „Spithoeg“ (Ebler), 2. Eisoogel, 3. Sinumbra. Toto: Sieg 37, Platz 18, 18, 23-10...

Platz 14, 21, 18. Ferner: Leistern, Bundschuh, Chinapring, Botafogo, Bonni. 7. Diamant-Rennen (1400 m): 1. Stall Links Höhe (Gimpl), 2. Orchilla, 3. totes Rennen zwischen Chevalier-Altenhof. Toto: Sieg 181, Platz 39, 20, 18, 18.

Die Straßenrennen am Sonntag.

Die Straßenrennen brachten am Sonntag wieder einige interessante Resultate. „Rund um Westfalen“ über 160 km gewann der Hamburger Rogmann nach einer Fahrzeit von 5,44,00 vor Evers-Dortmund und Vater-Neheim...

Die 23. Essener Schüler-Regatta.

Unter recht reger Beteiligung des Nachwuchses im westdeutschen Wasserport kam am Sonntag in Essen-Hügel die 23. Essener Schüler-Regatta zur Durchführung. Wenn naturgemäß der Leistungsvergleich nicht das Interesse, wie es den Senioren-Wettbewerben zukommt, ausgelöst hatte...

Kadrennen in Düsseldorf-Oberkassel.

Steffes Deutscher Meister.

Die Kadrennbahn in Düsseldorf-Oberkassel hatte zu ihrer gestrigen Veranstaltung Glück, denn durch das gute Wetter waren annähernd 4000 Besucher gekommen. Im Mittelpunkt der Rennen stand die Borentscheidung zur deutschen Jüngermeisterchaft...

Ueberrassungen beim Kölner Turnier.

Nachdem das internationale Tennisturnier in Köln am Samstag gänzlich verregnet war, konnte es am Sonntag bei schönem Wetter unter energischer Leitung stark gefördert werden. Im Herren-Einzel und im Herren-Doppel fielen die Entscheidungen, dagegen wurden im Damen-Einzel, Damen-Doppel und gemischten Doppel erst am Montag die Schlussrunden ausgespielt...

Der große Preis von Europa für Motorräder.

Francorchamps, 13. Juli. Der Große Preis von Europa für Motorräder in Francorchamps war vom Wetter außerordentlich begünstigt, so daß in sämtlichen Klassen neue Rekorde gefahren wurden. Wieder waren die Engländer tonangebend...

Großer Preis von Irland.

Caracciola darf nicht fahren. — Das zweite Todesopfer. Die Meldung Caracciolas vom Großen Preis von Irland, der am 19. Juli ausgefahren werden soll, wurde von dem technischen Ausschuss des Royal-Automobil-Club ohne weiteres abgelehnt...

Europabergmeisterschaft für Automobile.

Hans von Stuck und Caracciola blieben im dritten Lauf der Europabergmeisterschaft in Chelles-Walsh in der Rennwagenklasse bzw. Sportwagenklasse überlegene Sieger und haben sich damit im Gesamtergebnis einen beträchtlichen Vorsprung gesichert...

Belgien schlägt Deutschland 2:1.

Das am Sonntag in Berlin ausgetragene Wasserballspiel Deutsch-Belgien sah die Belgier mit 2:1 knapp erfolgreich.

Italien Europapieger.

Die Schlussrunde der Europazone um den Davis-Pokal wurde am Sonntag von Italien gegen Japan am letzten Spieltag mit 3:2 gewonnen. Nachdem der Japaner Harada den Italiener Stefano 6:2, 7:5, 7:5 geschlagen hatte, stellte de Morpurgo den Endkampf seines Landes durch seinen leichten Sieg über den Japaner Ohita mit 6:0, 6:2, 6:1 sicher.

Zehnte Etappe der „Tour de France“.

Ch. Pelissier gewinnt im Endspurt. — Thierbach bester Deutscher. mtb. Paris, 12. Juli. Die zehnte Etappe der „Tour de France“ führte die Teilnehmer am Samstag von Louhon nach dem 332 km entfernten Perpignan. Sie muß als die härteste Prüfung der ganzen Fahrt angesehen werden...

Zustände die einzelnen Ortschaften passierten. Die ganze Strecke über wurde ein scharfes Tempo eingehalten. Das Ereignis der zehnten Etappe war das Ausschleiden Bindas, der Sattelbruch erlitt und diesen Defekt nicht beheben konnte...

Weltmeisterschaft im Fußball.

mtb. Montevideo, 13. Juli. Das erste Spiel um die Weltmeisterschaft konnte Nordamerika über Belgien glatt mit 3:0 gewinnen.

Handball in der D. I.

Turnverein „Deutsche Elche“-Eunigerloh — Turnverein „Jahn“-Delde II 2:5, Halbzeit 2:1. Die zweite Handballmannschaft des Turnvereins „Jahn“-Delde weilt am Sonntag zum Rückspiel in Eunigerloh beim dortigen Turnverein „Deutsche Elche“ und siegte nach sehr abwechslungsreichem Spiel mit 5:2...

Fußballspiel.

Nach diesem Handballspiel fand noch ein Fußballspiel beider Vereine statt, das mit einem Siege von 67:51 für Delde endete. Dieser Sieg der Delber ist allerdings doppelt so hoch zu werten, zumal da dieses das erste Spiel der Delber ist...

Kirchliches.

Amerika als Kirchenland.

Interessante Aufschlüsse über das kirchliche Leben in den Vereinigten Staaten gibt der mit der allgemeinen Volkszählung 1926 abgeschlossene Zensus der religiösen Körperschaften des Landes. Bei allen Zahlen muß man berücksichtigen, daß in Amerika sowohl die einzelnen Staaten wie auch die Bundesregierung nicht den geringsten Einfluß auf das kirchliche Leben ausüben...

Exerzieren für Schüler der Polizeischule Münster.

In der vergangenen Woche fanden für Schüler der Polizeischule Münster im Exerzitionsbau Münster Exerziten statt, die von fast sämtlichen kath. Aspiranten freiwillig mitgemacht wurden. Das Verhalten dieser jungen Männer, unserer kommenden Schupo-Beramen, war geradezu musterhaft...

Zimmer gepflegt aussehen ist der Wunsch jeder Frau — schönes Haar vor allem: das ist das Wichtigste. Und darum ist für die gepflegte Frau Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon unentbehrlich: die „Schnellhaarwäsche ohne Wasser“. Auf's Haar gebracht saugt dieser Puder sofort Schmutz und Fettbestandteile auf, mit denen zusammen er dann durch kräftiges Ausbürsten wieder aus dem Haar entfernt wird...

„Mein armer Junge! Es gibt keine andere Rettung für dich, als Tod, Tod, Tod! Ueberkomm dich der Drang zur Zigarette — einen Zigarettenstreich irgendwohin auf die Zunge, aufs Ohr, wohin du willst! Das lenkt dich sofort ab! In zwei Tagen erschlätzt du jeden, der dir eine Zigarette anbietet.“

Gegen Abend wurde der Qualm, der aus den Kienschen Fenstern drang, beängstigend. Dazu kam ein Lärm, als hätten Kiens sich eine Horde heulender Derwische eingeladen. Sowohl das Ueberfallkommando als auch die Feuerwehr fanden ein Bild vor, das selbst diesen unweilernerwärteten Männern den Schweiß in die wackeren Bärte trieb.

In einem Zitronenteich sah Herr Kien selbst und warf gelbe Schalen nach leeren Kognakflaschen, die steuerlos herumschwammen. Hierzu sang er ein Lied mit tropischem Einschlag. Es handelte von einem engelsgleichen Kaffermädchen, das in die Hände eines delirierenden Gefreiten kommt. Anscheinend war das Lied eine Improvisation von Kien, und wir wollen es lieber nicht wiedergeben! Hin und wieder griff Kien nach einer Großvaterpfeife und tat tiefe Züge. Dann wurde das Zimmer von einem Gestank und von einem Qualm erfüllt, als hätte man ein altersschwaches Kamel angezündet. Und neben Kien stand eine Dame, die in regelmäßigen Abständen eine Teigwalze auf seinen Nacken fallen ließ und dazu „ehrloser Schuft!“ rief. . . .

Sieben Tage später erwachte Kien in einem freundlichen, weißgetünchten Krankenzimmer. Artur saß an seinem Bett und stieß blaue Rauchwölkchen aus. Als er Kiens Erwachen gewährte und auch dessen noch immer leicht getrübtes Blick übermannte ihn die Rührung. Er legte seine Zigarette auf den Nachttisch und trat ans Fenster. Er blickte hinaus und sagte sanft: „Siehst du, Alteschen — es war schwer, aber es ist mir doch gelungen, und ich bin stolz darauf. Du mein Junge, du nimmst dein Leben lang keinen Rauch mehr in den Mund. . .“

Kien antwortete nicht. Schwach, wie er war, hatte er gute zwei Minuten dazu gebraucht, sich Arthurs Blimmstengel vom Nachttisch zu angeln. Da waren höchstens noch vier Züge drin, und man mußte sich beeilen, wollte man sich nicht die Lippen verbrennen. . . .

Allertei.

— **Lippenstift vor der Sinistut.** Daß es schon vor der Sinistut Frauen gab, die dieselben Mittel der Verschönerung anwendeten, wie sie heutzutage benutzt werden, das ist durch Ausgrabungen in Ur in Chaldäa bewiesen worden. Die Ausstellung der neuesten Funde, die im Britischen Museum in London stattfindet, gibt überraschende Aufschlüsse über die Wertescheur des „Ewig-Weiblichen“. Die Frauen, die sich ums Jahr 3500 vor Christi die Königin Schub Ab, die damalige Herrscherin in dem Reich der Mode, zum Vorbild nahmen, hatten tiefschwarzes Haar, zart geschwungene Nasen und kleine Mäuler. Die Lippen waren tiefrot gemalt, die Augenbrauen wurden mit schwarzer Tusche nachgezogen, und um die Augen trug man grüne Ränder, ähnlich wie heute Schauspielerinnen den Blick ihres Auges durch blaue Schminke geheimnisvoller machen. Die Schminken, die benutzt wurden, waren rot, schwarz, grün und gelb. Die Königin Schub Ab und ihre Hofdamen hatten ihr Haar mit goldenen Bändern durchzunden und trugen darauf Kränze von gerippten Goldblättern und Blumenkronen, die aus Edelsteinen zusammengekehrt waren. Die Halsbänder waren aus Gold, mit blauen, roten und goldenen Kugeln verziert. Die Toilettenkästen bestanden aus Perlmutter, die Nadeln hatten silberne Spitzen und Köpfe aus Lapislazuli. Die Damen von Ur wußten sich also schon vor 5000 Jahren all die künstlichen Reize zu verleihen, mit denen heute noch Frauen sich schmücken.

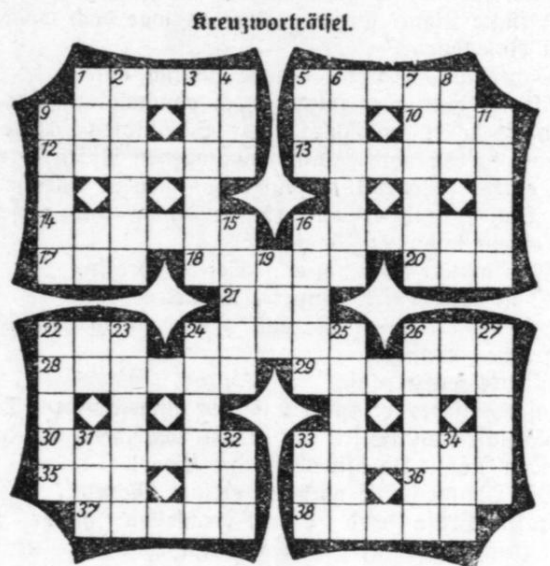
— **Wie lange wächst das Gehirn?** Man findet in älteren Büchern die Ansicht vertreten, daß das Gehirn des Menschen bis zum sechzigsten Lebensjahre wächst, und das scheint auch nach den neueren Forschungen wirklich der Fall zu sein.

Die Wissenschaft unterscheidet im Gehirn verschiedene Bezirke für die verschiedensten Äußerungen des geistigen Lebens. Der Teil, in dem die Phantasie und die schöpferische Kraft wohnen, zeigt sein stärkstes Wachstum zwischen vier und sieben Jahren; die Behauptung für das Gedächtnis und die Beobachtung entwickelt sich vom siebenten bis zum neunzehnten Jahr. Dagegen kann der sogenannte „stille Bezirk“ des Gehirns sich bis in das hohe Alter weiter auswaschen, dürfte aber doch etwa mit sechzig Jahren zum Abschluß kommen.

Beitrag.

- **Doppelsinnig.** Viehhändler: „Zum Ruckud, Sie haben ja den verkehrten Ochsen auf dem Schlachthof abgeliefert — Sie sind der Richtige!“
- **Unverschämmt.** „Ober, was war denn das für eine Wurst, die Sie mir gebracht haben; die war ja nur wie mein kleiner Finger so groß?“
- **„Ja, mein Herr, Zeppeline bauen wir nicht!“**
- **Lehler Versuch.** „Wenn dir dieses Gericht auch wieder nicht schmeckt, kann ich dir nicht helfen. — Das ist nach sechs verschiedenen Kochbüchern gekocht!“
- **Das höfliche Kindermädchen.** „Entschuldigen Sie, gnädige Frau, daß ich Ihnen den Rücken von dem Kinde zudrehe muß!“
- **Bubi.** Bubi war mit den Eltern zum ersten Male in der Sommerfrische. Bei Tisch wünschte der Vater, daß Bubi, genau wie zu Hause vor dem Essen bete. Entrüstet hob Bubi seinen blonden Schopf und sagte: „Aber Papi, hier doch nicht, — hier bezahnen wir ja!“
- **Edel.** „Ich bin zwei Meilen weit gelaufen, um zwei Menschen davon abzuhalten, sich zu prügeln.“
- **„Und ist es Ihnen gelungen?“**
- **„Ja! Er hat mich nicht eingeholt!“**
- **Im Zeichen der Himmelschrift.** Klein-Lulu sieht zum ersten Male einen Regenbogen.
- **„Papi“, fragt sie verwundert, „was ist denn das für eine Reklame?“**

Kreuzwörter.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1. Pelz, 5. Sittenlehre, 9. Kirchliches Gebäude, 10. Tonstufe, 12. Fehdtwegen, 13. Zant, 14. Rotige feuchte Erde, 16. Blutsverwandter, 17. Klosterhauptmann, 18. Geburtsort Karl Maria v. Webers, 20. Pflichtenkreis, 21. linker Nebenfluß der Donau, 22. Bergspitze, 24. Stenographisches Abkürzungszeichen, 26. Getränk, 28. Ägyptische Gottheit, 29. Erzbeher, 30. Schmutznadel, 33. Verstoß gegen religiöses Gesetz, 35. Schwur, 36. Engl. Anrede, 37. Handwerkszeug des Maurers, 38. Schiffsgewand. Von oben nach unten: 1. Niesenschlange, 2. Einuhr, 3. Fleißiges Insekt, 4. Fluß in der Steiermark, 5. Brotausstreich, 6. Jahresfest, 7. Werkbuch, 8. Rumänische Münze, 9. Bühnensitz, 11. Ablassstelle beim Rennen, 15. Land in Afrika, 16. Heiliges Buch, 19. Zeitabschnitt, 22. Art Luftspiel, 23. Art Grille, 24. Briefverschlüssel, 25. Eidechse mit Stacheln, 26. Eisernes Gebiß bei der Pferdedommung, 27. Vorspringender Teil des Hauses, 31. Figur des Kartenspiels, 32. Lebensgemeinschaft, 33. Bekannter Konferenzort in Belgien, 34. Persönl. Fürwort.

(Auflösung folgt in nächster Nr.) Lösung der Füllaufgabe in voriger Nummer: Lukas, links, Kofei, Altan, Sofal. — Lukas

Unterhaltungsblatt

Beilage zu den Zeitungen des E. Hollerdorff'schen Verlages und der Beckumer Zeitung.

Gedenktage.

- 15. Juli, 1291: Kaiser Rudolf von Habsburg gestorben. 1546: Protestanten-Manifest gegen Kaiser Karl V. 1606: Der niederländische Maler Rembrandt van Rijn in Leiden geboren. 1792: Letzte Kaiserkrönung im Römer zu Frankfurt a. M. (Franz II.). 1870: Frankreich beschließt den Krieg mit Preußen. 1927: Aufruhr in Wien, 99 Tote, 2000 Verwundete, Einäscherung des Justizpalastes. 1929: Der Dichter Hugo von Hofmannsthal in Wien gest.

„Er?“

Roman von Maurice Renard. Deutsche Uebersetzung von Hans Blum.

(Nachdruck verboten.) In dem Schlafzimmer der verstorbenen Frau Guy Laval war nichts verändert worden. Sie gelangten hinein von dem Gang aus, der rings um den Ehrenhof lief und in den sämtliche Türen des Hochparterres mündeten. Dieser Gang bildete zwei rechte Winkel, beziehungsweise teilte sich in einen Mitteltrakt und einen östlichen und einen westlichen Flur. In westlicher Richtung war die Tür zum Schlafzimmer der Frau Laval die letzte des Mitteltraktes.

Trat man in das Zimmer ein, hatte man zur linken Hand die Vollwand, die das Zimmer vom Billardsaal trennte. In der Mitte dieser Wand stand der Kamin, der von den Schränken flankiert wurde. Sie wiesen keinerlei Merkwürdiges oder Irgegendliches auf. Den Kamin schloß ein eiserner Vorhang, der die Möglichkeit eines Eindringens oder einer Flucht auf diesem Wege unmöglich machte.

Rechts blickte man durch das ominöse westliche Fenster nach der Orangerie, links durch das südliche in den Park. Das Bett stand mit der Stirnseite an der Wand des Ankleidekabinetts, das zum westlichen Flügel gehörte, und war weiß lackiert. Es wies keinerlei Himmel auf, lediglich einen himmelblauen Vorhang, der von goldenen Reifen herab zwischen Wand und Bett hing.

Neben dem Bett führte eine Seitentür in das Ankleidekabinett. Lionel unteruchte sorgfältigst den Verluß der Gange. Man erinnere sich daran, daß Frau Laval einen selbsttätigen Riegel hatte anbringen lassen, den sie von ihrem Bett aus mittels Schnur in Tätigkeit setzen konnte, um nicht aufstehen zu müssen, wenn sie nachts ihrer Zungfer läutete. Dieser Zugriegel war noch vorhanden und verursachte, wenn man ihn spielen ließ, einen trockenen, kurzen Klappton.

Lionel schickte den Hausverwalter in die Garage, ein Schmierkännchen zu holen. Dann ölte er den Riegel des Verlußmechanismus gut ein. Aber der klappende Ton blieb ein Zeichen, daß er immer bestand. Im angrenzenden Ankleidekabinett hätte man ihn also hören müssen. Da Gilberte jedoch nichts gehört hatte, so folgte daraus, daß Frau Laval ihn nicht in Tätigkeit gesetzt und die Tür, die am Abend geschlossen und, wie die Gräfin Prase festgestellt, am Morgen noch immer geschlossen war, nachts nicht geöffnet wurde.

Da nebenan die Gräfin und Gilberte schliefen — die eine jener leichten, Krankenwärterinnen eigenen Schlaf, während die andere überhaupt nicht schlief, sondern mit weit offenen Augen und laufend nach dalag — so bildeten die einzigen Zugänge zu Frau Lavals Zimmer die beiden herzförmigen Ladenausschnitte. Darüber kam man nicht hinweg. Wollte man annehmen, daß Frau Laval, obwohl sie unfähig war, sich zu erheben, dennoch aufgestanden war, entweder um die Tür zu öffnen, oder um die Außenläden der Fenster aufzumachen, so hätte unbedingt Gilberte das Geräusch ihrer

schwankenden Tritte durch die dünne Verbindungstür vernommen, die unten an der Schwelle nur einen so feinen Schlich aufwies, daß Gilberte den schwachen Lichtschein der Nachtlampe in das Zimmer ihrer Mutter zwar als ganz dünne Linie wahrnahm, der aber viel zu eng war, um der einen Meter langen und entsprechend dicken Schlange Durchlaß zu gewähren.

Auch die Besichtigung des Ankleidekabinetts zeitigte keinerlei Resultat. Lionel konnte nirgends eine weder sachte noch abstrakte Spur von irgend etwas Außergewöhnlichem entdecken. Aubry beteiligte sich höchst lässig und unachtsam an allen diesen Untersuchungen. Er schien absolut ungläubig und wiederholte immer wieder, sich uninteressiert umblickend: „Man kann nicht gleichzeitig zwei Hasen hegen, Herr Graf. Wir haben uns nicht mit einem etwa begangenen Verbrechen zu beschäftigen, sondern mit einem wahrrscheinlichen, zukünftigen Einbruch.“

Schließlich begann er Lionel auf die Nerven zu gehen. Er schickte daher den Hausverwalter auf die Station zurück, damit er wieder nach Paris abfähre. Mit größerem Eifer ging jetzt der Graf auf eigene Faust ans Werk. Er begab sich in den ersten Stock und unterwarf das Zimmer, das Guy Laval während der Krankheit seiner Gattin bewohnt hatte, einer peinlichsten Untersuchung.

Verlorene Liebesmühe! Der Raum bot nicht den mindesten Verdacht.

An eine Geschichte von Conan Doyle sich erinnernd, die ihm schon einmal eingefallen war, stieg nun Lionel wieder in das Zimmer seiner verstorbenen Tante hinab, um festzustellen, ob nicht irgendein Klingelzug der Schlange als Kletterobjekt hatte dienen können. Vielleicht, daß sie durch ein Loch in der Zimmerdecke an einer derartigen Schnur herabglitt? Eine solche Klingelschnur befand sich allerdings zu Häupten des Bettes vor Frau Laval, bestand jedoch nur aus einem dünnen, seidenumspunnenen Draht, an dessen Ende in Reichweite von Frau Laval eine Druckbirne hing. Sie war aber viel zu schwach, als daß sich die Biper an ihr hätte herunterlassen können. Ueberdies wiesen weder Zimmerdecke noch Mauer die geringste Öffnung auf.

Ziemlich entmutigt begab er sich in das Dorf wirtshaus zum Essen und wartete die Ankunft seiner Mutter, Gilberte und Jean Mareuil ab.

Gilberte in Luvency

Fünfhundert Meter vom Dorf entfernt und dem Schlosse entgegengesetzt liegt der Friedhof von Luvency. Die Gräfin drückte den Wunsch aus, einen Augenblick zu halten. Gilberte ging sofort auf den Wunsch ihrer Tante ein, im Innern bebauernd, daß ihr nicht zuerst dieser Gedanke gekommen war.

Das Auto stoppte, und Jean Mareuil begleitete die beiden Damen nach dem Grab, unter dessen Brustdeckel die alten Lavals ruhten, die Eltern Guys und seiner schönen Frau, und seine eigenen, aus Afrika auf Staatskosten übergeführten sterblichen Ueberreste.

Nach kurzem Gebet umhüllt die Gräfin das Monument mit mühselndem Blick. Hier richtete sie eine Blume, dort ein etwas schief hängendes Kreuz aus Glasperlen. Dann wartete sie, bis ihre Nichte „zum Aufbruch bläe“.

Gilberte raffte sich auf. Mit ihr schien Jean Mareuil von diesem ersten, traurigen Besuch bei den Eltern seiner Verlobten tief bewegt. Er sah bleich aus und dachte wohl daran, wie unter normalen Verhältnissen diese Begegnung die Quelle von Freude und schönen Erinnerungen gemalen wäre, und nun waren es zwei Tote, die sie empfingen, zwei in jungen

Jahren unter dramatischen Umständen Dahingeschiedene, von denen der eine das Geheimnis seines Sterbens mit in das Jenseits hinübergenommen hatte.

Jean Mareuil sah wirklich recht blaß aus. Auch Gilbertes Wangen waren nicht gerade rosig angehaucht. Aber mit größerer Erregung erfüllte sie begriffslos der Gedanke, das Schloß wiedersehen zu müssen, wo das Gespenst des Grauens ihr aus allen Ecken und Winkeln entgegengrinselten sollte.

Beim Verlassen des Kirchhofs erklärte sie, den Weg bis zu dem Schloß zu Fuß zurücklegen zu wollen. Die Gräfin stimmte mit müdem Lächeln zu, sie fühlte, daß ihre Nichtden Augenblick möglichst hinauschieben wollte, durch das Parkgitter zu schreiten.

Was die meisten Psychologen vorausgesagt hätten, geschah. Gilberte fand in Luvercy nicht jenen furchtbaren Schrecken, den sie und Jean Mareuil für sie gefürchtet hatte. Fünf Jahre waren im Strom der Zeit dahingegangen seit jenem Drama von Luvercy. Inzwischen war sie vom Kind zur Jungfrau herangewachsen und ihr Gedankengang ein anderer geworden. Schloß und Park erschienen ihr nicht mehr die gleichen. Alles kam ihr kleiner vor. Die imposanten majestätischen Formen, die ihre krankhafte Furcht noch vergrößert hatten, hatten ihr Finsternes, Unheimliches verloren. Das Proportionsverhältnis zwischen ihr und Luvercy war ein anderes.

Mit ihren Kleinmädchenereinerungen, einer Unmasse kindlicher Vorstellungen war sie hingelommen, und sie staunte, bewegt und traurig zugleich, über die, wenn auch segensreiche Enttäuschung, die sie jetzt empfand. Sie war wie aus den Wolken gefallen. Aus dem ungeheuren Riesen, den sie wiederzusehen vermeint hatte, schien ihr ein kleines, verkrüppeltes Männlein geworden zu sein.

Wo waren auch die vielen Blumen von einst? Wo die zahlreiche Dienerschaft? . . . Dieser Heurtebois war ein Unbekannter.

Wie in ein Puppenhaus trat sie in das große Schloß ein. Der Park, der ihr ehemals wie ein unendlich weites Waldrevier vorgekommen, schien ihr jetzt nur mehr ein Garten zu sein.

Der Eindruck war ein so gewaltiger, daß sie fast ganz ihre Furcht vergaß, ihre kindliche Furcht, dieses Ueberbleibsel von früher; auch sie schrumpfte auf das allgemeine Maß zusammen und glich sich dem übrigen an. Die Viper stellte gar nicht mehr die schredliche Bedrohung dar, wie Gilberte sie sich eingebildet hatte, diese Unmenge von versteckt auf sie lauern den Gefahren. Die Viper war von ihr in Luvercy ebenso weit entfernt wie wo anders, vielleicht noch weiter! Und als sie all dies feststellte, schämte sich Gilberte ein wenig.

Nachdem die erste wehmütige Ueberraschung vorüber war — so etwa, wie wenn man ein hübsches Sommerkleid, das uns gut stand und das wir in glücklichen Tagen trugen, nun aber abgetragen und uns zu klein geworden ist, betrachtet —, erfüllte Gilberte das Gefühl großer Freude. Sie sagte Mareuil bei der Hand und schleppte ihn mit sich, um ihm die Einkleidung ihrer Kindheit zu zeigen.

Entzückt über diesen Stimmungswandel, begleiteten die Gräfin und ihr Sohn die Verlobten. Mareuil konnte aber nur schlecht seine Besorgnis maskieren, beziehungsweise jenes innere Gefühl, das einen in Verbindung mit manch andern unklaren Ahnungen oder Befürchtungen in wirre und unguete Laune versetzt.

„Sind Sie schlecht aufgelegt?“ fragte Gilberte.

„Ich? Wie können Sie denken?“ protestierte Mareuil. Sie schaute ihn an. Er biß die Lippen aufeinander, blähte unseherum und zwang sich zu einem verlegenen Lächeln. Aber in ihrem jugendlichen freudigen Angestimmtheit achtete sie nicht allzusehr darauf und zog ihn mit sich.

Zuerst besichtigte man das Schloß und durchschritt die Räume des Hochparterres. Salon, Speisezimmer und Rauchzimmer enthielten verschiedene Gemälde, die Mareuil interessierten. Besonders lange blieb er jedoch im Billardsaal vor einer über einer Konsole hängenden kleinen Leinwand stehen. Er nahm das Bild herab, trat an das Fenster und betrachtete die Malerei durch die Lupe, die er als Kunstliebhaber stets bei sich trug.

„Hat das vielleicht irgendeinen Wert?“ fragte die Gräfin. „Ich hab' das Ding auf dem Speicher gefunden und es da hingehängt, als wir Luvercy verließen, als Ersatz für einen Meißonier, den ich in meinem Zimmer zu Neuilly unterbringen wollte.“

„Der Wert dieses Bildes ist überhaupt gar nicht abzuschätzen, Gräfin!“ rief Mareuil. „Es ist ein Manet, eine kleine Studie des Modells für die „Olympia“. . . Wundervoll! Sie besitzen da einen Schatz, von dem Sie keine Ahnung hatten.“

Mareuil befestigte das Bild wieder an der Wand und betrachtete es mit einem Wohlbehagen, das anscheinend seine schwarzen Gedanken verfeuchte.

„Was sagen Sie zu dem Rahmen?“ meinte Lionel mit leichtem spöttischem Unterton.

„Der Rahmen ist scheußlich“, erwiderte Mareuil, „viel zu goldüberladen und überhaupt geschmacklos.“

Dann vertiefte er sich, weiterschreitend, wieder in sein finsteres Nachgrübeln.

Die Appartements des Hochparterres standen alle durch Türen miteinander in Verbindung, nicht aber das Schlafzimmer der verstorbenen Frau Laval, das nur vom Gang her einen direkten Eingang hatte. Der kreuzartig rings um den Ehrenhof sich hinziehende Korridor wies große Fenster auf und Doppeltüren nach den einzelnen Salons und Sälen.

Die herrschaftlichen durchschritt den mit Marmor gepflasterten Korridor und betrat den jetzt das Schlafzimmer der Frau Guy Laval.

Gilberte heuchelte eine gewisse Gleichgültigkeit, doch konnte sie nicht umhin, ängstliche Blicke unter die Möbel zu werfen und sich mehr in der Mitte des Zimmers zu halten, in respektvoller Entfernung vom Bette und von den mit Leberzügen verhehenen Polstermöbeln, die dunkle Verstöße darstellten.

„Kommen Sie“, drehte sie sich zu Mareuil um. „Mamas Zimmer!“

„Ah!“ erwiderte Mareuil tonlos.

Er blieb auf der Schwelle stehen und begnügte sich, den Raum von weitem zu betrachten. Als die Gräfin dann die zweite Korridortür, die in das Ankleidekabinett mündete, öffnete, drehte er sich um und schaute auch in dieses Zimmer, das ihm aber nicht ebenso großen Respekt einzuflohen schien.

Gilberte hatte inzwischen das Ankleidezimmer schon durchschritten und betrat ihr eigenes Zimmer, dessen Enge und Schlichtheit ihr einen kleinen Ausruf des Staunens entlockten.

„Wenn du dich wieder im Schloß installieren willst, kannst du ja das Zimmer deiner Mama nehmen“, meinte die Gräfin.

Das junge Mädchen erhob keinen Widerspruch.

„Welcher Stimmungsumschwung!“ wunderte sich Mareuil.

„Ich verstehe es selber nicht“, entgegnete Gilberte lustig. „Wenn mir einer das heute morgen gesagt hätte. Mir scheint, ich bin jetzt von meiner Wahndee geheilt.“

„Geheilt ist etwas viel behauptet!“

„Unken Sie nicht, Jean! Kommen Sie, sehen wir uns fern Rundgang fort, ja?“

Nun besichtigte man die Räume der oberen Stockwerke, dann den Drangerie und die Nebengebäude und versüßte sich hierauf in den Park hinab, dessen alte Bäume in jungem, saftigem Grün prangten. Befehlsgekörtig schritt der greise Heurtebois hinter der Gräfin her.

Sie schlenderten selbster längs einer Rasenfläche eine Allee hinab, als Gilberte auf den Gedanken kam, zur Erinnerung an ihre Brautzeit und den ersten Besuch Jean Mareuils in Luvercy neben einer steinernen Bank, die sie besonders liebte und auf der sie als junges Mädchen oft von der Zukunft geträumt, einen Baum zu pflanzen. Ganz nahe stand eine riesige Platane, die mit ihrem Blätterdach junge, aus dem Boden aufgeschlossene Triebe überschattete. Es war unschwer, einen dieser Schößlinge zu verpflanzen. Man wählte einen besonders kräftigen, gerade wie eine Keitpeitsche gewachsenen Trieb, den vier Blätter schmückten. Nun bedurfte man aber einer Schaufel, um das Loch in die Erde zu graben, das seine Wurzeln aufnehmen sollte.

Bedum, 14

Bedum, 14

„Eine Sekunde!“ rief Lionel. „Ich weiß, wo das Gartentürkzeug sich befindet, und werde eine Schaufel holen.“

Der Graf ließ nach dem Schloß; Heurtebois rief ihm nach: „In dem Pavillon neben der Weinpresse, Herr Graf, befinden sich Spaten und Hacken.“

„Weiß schon, weiß schon!“

„Der Herr Graf hat ein gutes Gedächtnis“, schmunzelte der alte Schnauzbar ausgenidenerisch.

„Früher arbeiteten wir zusammen im Garten“, sagte Gilberte. „Jean, schauen Sie doch die schönen Rosen!“

Diese Rosenstöcke und wundervollen Boskette, die die Luft mit balsamischem Dufte erfüllten, stammten noch aus den Tagen Frau Lavals, die Rosen ungemein liebte. Witten in dem Rasenplätze stand ein solcher reichblühender Strauch. Zuerst betrachtete ihn Gilberte in stummer Bewunderung eine ganze Weile, dann vermochte sie der Verlockung nicht zu widerstehen und schritt durch das Gras auf den Rosenstock zu, und während Lionel mit geschwungenem Spaten herbeieilte, begann sie einen Strauß zu binden, wobei ihr die Gräfin beifällig war, während Mareuil neben Lionel stand, dem Heurtebois schüchtern Ratschläge zu geben wagte.

Die beiden Damen gaben sich lachend ihrer graziösen Tätigkeit hin, als plötzlich ein schwacher Schmerzschrei ertönte.

Gilberte hatte ihn ausgestoßen. Jäh wandte sich Mareuil um. Alle Farbe war aus seinem Antlitz gewichen, und sein Auge hatte einen harten, drohenden Ausdruck. Er erblickte Gilberte auf dem Boden ausgestreckt und die Gräfin, die sich in höchster Aufregung über sie beugte.

Man ließ Schößling Schößling sein, und die drei Männer, Heurtebois als letzter, stürzten herbei.

Totenbleich und am ganzen Leibe zitternd, kniete sich Mareuil neben das junge Mädchen nieder.

Ratloses Nichtverstehen sprach aus den Mienen aller.

„Sie hat sich gestochen!“ stammelte Mareuil, die schlaffe Hand seiner Verlobten aufhebend. „Bitte, hier in den Finger hat sie sich mit einem Dorn gestochen.“

„Und hat sich eingebildet, eine Schlange habe sie gebissen“, fügte Lionel hinzu. „Aber es war doch wohl nichts als ein Rosendorn?“

„Sicherlich!“ Mareuil atmete sichtlich auf.

Gilberte war aber immer noch ohnmächtig. Sie schlief den unheimlichen Halbtschlaf einer Scheintoten. Ihre Haut war wachsfarben, ihre zusammengezogenen Nasenflügel ängstigten einen. Mareuil verspürte von neuem Unruhe. Mit einem Satz sprang er auf, rannte davon und verschwand hinter einem buschigen Boskett.

„Was gibt's? Was hat er?“ rief die Gräfin.

„Weiß der Teufel!“ knurrte Lionel.

Doch schon erschien Mareuil wieder, in der Hand einen Krug frischen Wassers.

Gilberte seufzte auf.

Rasch benetzte er mittels seines eingetauchten Taschentuches Schläfen und Stirn des jungen Mädchens mit dem erfrischenden Maß. Da öffnete sie die Lider!

„Die Ohnmacht ist vorbei!“ erklärt Mareuil.

Gräfin Praxa und Lionel wechselten hinter seinem Rücken fragende Blicke. Wieso wußte Mareuil, der nie in Luvercy gewesen, daß sich hinter jenem Boskett eine Grotte mit klarer Quelle befand?

Gilberte kam wieder langsam zu sich, aber ihre Augen schienen noch zu schlafen, ihre Seele von unsichtbaren Wintern geschlossen zu sein. Nun kehrte etwas Leben in die Pupillen und Farbe in ihre Wangen zurück. Doch kein Lächeln spielte um ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Wie gewöhnt man sich das Rauchen ab?

Von Charlie Koellinghoff.

Ein gewisser Kien ging zu einem Arzt und fragte ihn, was er gegen dies und jenes tun sollte. Unter diesem und jenem verstand Kien eine freigebig zusammengestellte Uebersicht seiner leiblichen Beschwerden, die ein gut Teil des „Goldenen Buches der Krankheiten“ ausmachte.

„Wie denn? Sie rauchen?“ rief der Arzt, nachdem er Kien vom Scheitel bis zur Sohle heftig geklopft hatte.

Die Tatsache ließ sich nicht abstreiten, da Kien, während der Doktor sich bückend mit dem Restler des großen Zehs beschäftigt, sich eine Zigarette angesteckt hatte.

„Also das Rauchen, mein Lieber, das müssen Sie sofort aufhören, sonst sind Sie in einem halben Jahr, rückwirkend vom ersten Januar d. J., ein toter Mann!“ sagte der Arzt. Oh, hätte er es nie gesagt!

Kien blickte eine Weile lang unsicher, zerstreut, mißtrauisch und nachdenklich vor sich hin, klopfte dann mit dem Siegelring gegen den Operationsstuhl und sagte:

„Zahlen!“

Dann entschuldigte er sich tonlos und ging. Eine halbe, glimmende und angenehm duftende Zigarette ließ er im Dinationszimmer zurück. . . .

Trüben Antlitzes hockte Kien an seinem Schreibtisch und lutschte an einer Mentholzigarette. Seinen gesamten Vorrat des göttlichen Seidenpapierumspannenen Krautes hatte er seiner Frau übergeben. Mit der Bestimmung, daß sie, sollte er sie um eine Zigarette bitten, ihn einen erlösen Schuft nennen, ihm mit der Zeigrolle übers Haupt schlagen, ihm jedoch im übrigen diesen frevelhaften Wunsch abschlagen sollte.

Da trat Artur ein, Kiens guter Freund. Er ließ sich den Jammer erzählen und wadelte energisch mit den Kimladen.

„Bied!“ entschied er. „Du willst dir das Rauchen abgewöhnen? Bitte! Ausgezeichnet! Laß nur mich machen!“

Und Artur hielt Kien sein Zigarettenetui hin. — Ungläubig, aber gierig starrte Kien auf das seit gestern entbehrte Gift.

„Nimm nur!“ wiederholte Artur. Und als Kien mit jelliger Miene den ersten tiefen Zug tat, fuhr er fort: „Gängliche, sofortige Entziehung ist äußerst gefährlich! Du rauchst heute außer dieser noch neun Stück, morgen acht, übermorgen sieben, dann sechs, dann fünf — und bist in zehn Tagen entragierter Nichtraucher!“

Kien meinte freudeleuchtend, so und nicht anders wollte er es halten und Artur ging.

Drei, vier tiefe Züge des goldenen Giftes tat Kien noch. Dann erhielt er plötzlich einen Voltrefresser mit einem nicht unschweren Gegenstand ins Genick, und eine eherne Damenstimme erschallte:

„Chroloer Lump!“

Anschließend ergriff Frau Kien den Aschenbecher mit dem kaum begonnenen Zigarette und entsetzte.

Hier ging das Telephon, und schwach meldete sich Kien, der eine Beule im Nacken spürte und schmerzte.

„Hallo! Kien! Mensch! Ich habe gehört, du willst das Rauchen aufgeben? Hast du's schon?“

„Beinahe. . .“ stöhnte Kien.

„Also dann paß auf, alter Junge, ich sage dir das einzige richtige Mittel! Man darf natürlich seinem Körper das gewohnte Genußmittel nicht entziehen, ohne ihm irgendeinen Ersatz dafür zu bieten. Was tust du also? Du trinkst echten deutschen Weinbrand, verstehest du mich? In einem fort Weinbrand, verstanden? Allemal, wenn du die teuflische Lust zu rauchen verspürst, trinkst du solange Kognat, bis die Verjuchung vorbei ist, ja?“

„Ja“, sagte Kien und ließ Kognat holen.

Da kam Georg. „Hm“, sagte er, „wenn du dir das Qualmen wirklich abgewöhnen willst, so weiß ich da ein Mitteldchen aus meiner Tropenzeit! Wir hatten einen Gefreiten Besse. Der stopfte sich die Pfeife mit Kameldünger, tat einen tiefen Zug und hat sein Lebtage nicht mehr geraucht!“

Eine Stunde später sah man einen Herrn im Zoo mit dem Wärter des Kamelgeheges verhandeln und mit einer größeren Lülle von dannen gehen. Als Kien nach Hause kam, fand er erstens ein Telegramm vor. Außerdem sah Erik wartend da.

Das Telegramm lautete:

„Einziges Mittel je ein Glas Zitrone pro abgewöhnte Zigarette; Gruß Kolf.“

„Mein Gott stöhnte Kien. „Ich rauchte sechzig Stück den Tag!“

Hier ließ sich Erik vernehmen:

Heute

beginnt mein grosser Saison-Ausverkauf in Manufaktur- und Modewaren, Herren- und Damenwäsche

Die Preise sind so gewaltig herabgesetzt, daß sich der weiteste Weg lohnt. Beachten Sie meine Schaufenster!

Ernst Staufenbiel, Wiedenbrück

Spezialhaus für Betten und Aussteuern

Stadt Kärten

Alfons Mertens
Elisabeth Mertens
geb. Werner,
Vermählte

Wiedenbrück, 15. Juli 1930.

Stadt Kärten

Otto Lückenkemper
Maria Lückenkemper
geb. König
Vermählte

Enniger, den 15. Juli 1930.
z. Zt. Münster, Fürstenhof.

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit allseitig erwiebenen Aufmerksamkeit sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Heinrich Deppe und Frau.

Bokel b. Rietberg, im Juli 1930.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben, guten Sohnes, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Heinrich Wickjürgen
Spexard, im Juli 1930.

Kreistierschau in Bedum

am Mittwoch, dem 16. d. M.
8 Uhr Beginn des Auftriebs,
9 Uhr Beginn der Prämierung,
Gegen 4 Uhr Verkauf von guten Fohlen und Pferden.

Bettfedern-Reinigung
mit modernster Maschine zu jeder Zeit

Betten können sofort wieder mitgenommen werden
C. Brentrup, Harsewinkel
Frau J. Rose, Lette
Ruf 3
Ruf Clarholz 44

Zierschau Bedum

Bandwirte, besichtigen Sie auch an diesem Tage (in Ihrem Interesse) die praktischen, guten Werkzeuge, welche für Sie nur Vorteile sind, u. a. die beliebte

Schermaschine Ref. 11, Viehhörner
Zibentanküle, Milchtabelle

u. dergl. Taschenmesser enthält 10 Werkzeuge mit Schraubenschlüssel, Senfesteine usw. Alle Sorten Stahlwaren, schneidig u. Garantie im

Haus Solingen, Fr. Gumpe, Bedum
Reparatur-Hochschleiferei,
Hühnstraße 19. Telefon 3209.

Prima Kalkasche

hat billig abgegeben
Jofef Horstkötter, Kalkwerk
Bedum i. Westfalen

Die Verlobung ihrer Tochter Marga mit Herrn Hermann Bienert geben bekannt

Marga Addiks
Hermann Bienert

Peter Addiks und Frau

Verlobte

Wiedenbrück, im Juli 1930

Wiedenbrück i. W. Beuthen O.-S.
Juli 1930

Stadt Kärten

Heinrich Northoff
Maria Northoff
geb. Nolle

Vermählte

Kspl. Beckum, 15. Juli 1930

Stadt Kärten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Theo Westermann und Frau Kathy
geb. Bockey.

Herfeld, den 15. Juli 1930.

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Splietker
Aenne Splietker
geb. Flaskamp

Stromberg/St. Vit Ostenfelde
15. Juli 1930.

Heleine Gabriele

Stadt Kärten!

Gottes Güte schenkte uns ein gesundes
Töchterchen

Vet.-Rat Dr. Schömmel und Frau Anneliese
geb. Wiikens

Warendorf, den 13. Juli 1930



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nachmittags 5 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester

Jungfrau
Josepha Stuckstette

Sie starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sakramenten, im blühenden Alter von 24 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Angehörigen.

Clarholz, Rheine, den 13. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 18. Juli, morgens um 9 Uhr, anschließend das feierliche Seelenamt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6¼ Uhr unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gutsbesitzer
Bernhard Volking

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb im Krankenhaus zu Enniger nach längerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, infolge eines Herzschlages, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente, im 67. Lebensjahre, nachdem ihm seine liebe Frau, unsere gute Mutter, zwei Monate im Tode voranging.

Wir empfehlen seine Seele dem frommen Gebete der Verwandten und Bekannten, besonders dem Priester am Altare.

Die trauernden Kinder.

Vorhelm und Stromberg, den 14. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 17. Juli, morgens 9 Uhr, von der Pfarrkirche aus, anschließend das feierliche Levitenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Nachruf.

Am Freitagabend entschlief sanft, nach schwerem Leiden, der Mitbegründer, langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende unseres Vereins,

Herr Oswald Hepke

Fast 50 Jahre hat der Verstorbene seine großen Kenntnisse auf dem Gebiet der Geflügelzucht und des Tierschutzes in uneigennützigster und selbsterloser Weise in den Dienst unseres Vereins und der Allgemeinheit gestellt. Wir danken ihm viel und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Geflügelzucht- u. Tierschutz-Verein e. V. zu Gütersloh.

Gütersloh, den 12. Juli 1930.

Werbe- Drucksachen

müssen durch originelle und satz-technisch einwandfreie Ausführung das Auge des Empfängers fesseln. Betrauen Sie mich mit der Herstellung Ihrer Prospekte, Kataloge und Plakate. Fordern Sie bei Bedarf Kostenschätzungen und Entwürfe von mir ein.

E. Holterdorf, Oelde.

Stadtb
in Wiedenbrück
1930

1. Anschaffung für die engl.
2. Uebernahme
3. Remuahl des
4. Instandhaltung
Wiedenbrück,
Der Stadtoero

Palat

Dienste ab
3 weitere
Der S
in de
der vo
chen B
tem B

Ha
das W

Haupt
Wong

Fer

das

Im

Lach

Dazu d

Mittwo

Jugend-

Zur Vo

M.cky. d

Im

Die gehe

aus der

Vom W

Ein L

Jagd au

E

Eintritts

Wollen Sie

Streng reell

Dienstag, den

Mittwoch, den

10h, Hotel-Rest

Sprechstunden

Kein V

sondern auf G

wird Vergangen

kunft auf st

Grundlage un

Graphologie, A

blühend gedeu

Beratung über

Heirat, Eहेlebe

Ausgang wichti

individuelle Be

ten, zirka 10 Z

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

in Wiedenbrück, am Mittwoch, dem 16. Juli 1930, um 17,30 Uhr.
Tagesordnung:
 1. Anschaffung von dreifelligen Schulbänken für die evgl. Schule.
 2. Uebernahme von zwei Bürgerkästen.
 3. Reuwahl des Schiedsmannstellers.
 4. Instandsetzung der städt. Festhalle.
 Wiedenbrück, den 12. Juli 1930.
 Der Stadtverordnetenvorsteher: W. Büscher.

Palast-Theater Beckum.

Dienstag bis Donnerstag, abends 8,15 Uhr.
 3 weitere Tage verlängert.
Der Sprech- u. Tonfilm in deutscher Sprache
 der von unsern zahlreichen Besuchern mit größtem Beifall aufgenommen wurde

Hai Tang das Wunder der Liebe

Hauptrollen: Anna May Wong und Franz Lederer.

Ferner zeigen wir **Micky, das Tonfilmwunder im Tiervarieté**

Lachen ohne Ende.

Dazu der übrige Spielplan.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr **Jugend- u. Familien-Vorstellung** Zur Vorführung gelangen I.

M.cky, das Tonfilmwunder im Tiervarieté II.

Die geheimnisvoll. Drohung Ein Drama aus dem wilden Westen. III.

Vom Waffelbäcker zum Detektiv Ein Lustspielschlager. IV.

Jagd auf Nilpferd u. Büffel Ein Lehrfilm.

Eintrittspreise 30 u. 50 Pfg.

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?

Streng reell! Zahlreiche Dankschreiben! Nur 2 Tage!

Dienstag, den 15. Juli, und letztmalig Mittwoch, den 16. Juli, sind in Gütersloh, Hotel-Rest. Scheck, Berliner Str. 49, Sprechstunden.

Kein Wahrsagen,

sondern auf Grund langjähriger Praxis wird Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf streng wissenschaftlicher Grundlage unter Zuzunahme der Graphologie, Astro- und Chiologie verblüffend gedeutet. Insbesondere erfolgt Beratung über Charaktereigenschaften, Heirat, Eheleben, Erfolgsmöglichkeiten, Ausgang wichtiger Ereignisse. — **Streng individuelle Behandlung.** Es wird gegeben, zirka 10 Zeilen mit Tinte Geschriebenes mitzubringen.

H. Hugl.

Sprechstunden von 10-1 und 4-8 Uhr. Sprechzimmer separat.

Fruchtverkauf.

Mittwoch, den 16. Juli, abends 7 Uhr, läßt Herr Heinrich Beeches, hier selbst,

8 Morgen Roggen und 4 Morgen Hafer auf dem Wiens absatzweise öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Bernhard Witschhöler, Liesborn.

Anzeigen- und Textvorlagen dürfen nur einseitig beschrieben sein

Oberammergau

Billige Sonderfahrten vom 2. 8. bis 6. 8. 30 und vom 30. 8. bis 3. 9. 30 III. Kl. 144. II. Kl. 165. inkl. Fahrt, in Verpflegung, Unterkunft und Eintrittskarte zu den Passionsspielen.
 7tägige Gemeinschaftsfahrten nach Lourdes. Abfahrt 8. 8., 5. 9., 29. 9. III. Kl. 152. II. Kl. 187. inkl. alles. Weitere Reisen nach Paris, London, Belgien, Holland, Rhein usw. Man verlange ausführliche Prospekte durch das Reisebureau E. Vendel, GmbH, Münster, Salzstraße 36a, Telefon 25 885.
 Textbücher für Oberammergau 1 RM. Illustrierter Führer 2,50 RM. Lourdesbuch 1,20 RM.

Ullsteins Sonderhefte

- Nr. 12 Pilze und Pilzgerichte. Pilze schmecken delikater. Wie man sie kocht? Hier gibt es Rat! 0,75
- Nr. 18 Allerlei aus Schokolade. 72 der besten Rezepte für groß und klein. 0,75
- Nr. 13/14 Was tue ich bis der Arzt kommt? 1,25
- Nr. 17 Kalte Küche. Vorgerichte und Abendplatten. 70 der besten Rezepte. 0,75
- Nr. 25 Warme Süßspeisen. Aufläufe, Puddings, Omelette, Käsegebäck, warme Fruchtspeisen. 0,75
- Nr. 29/30 Tomaten wie man sie verwendet und konserviert. 1,25
- Nr. 31 Delikate Salate. 100 leckere Gerichte aus Gemüse, Früchten, Fleisch und Fisch. 0,75
- Nr. 39 Kalte Süßspeisen. Frucht und Reispeisen, Puddings, Grützen und Gelees, Cremes, Eis und andere gute Dinge. 0,75
- Nr. 44 Eierspeisen auf 100 Weisen. 0,75
- Nr. 55 Kartoffelgerichte — wahre Gedichte. 100 der besten Kartoffelrezepte. 0,75
- Nr. 60 Wenn Besuch kommt! 90 gute Dinge aus der Speisekammer. 0,75
- Nr. 62/63 Kavalier und Dame. Ein Führer durch moderne Lebensformen. 0,75
- Nr. 66 Lampenschirme und Teewärmer. 0,75
- Nr. 69/70 Alle neuen Tänze. 1,25
- Nr. 77 Gemüse-Gerichte. 75 gute Gemüse auf neue Art. 0,75
- Nr. 84 Das essen Kinder so gern! 100 gute Sachen zum Frühstück, Mittag und Abend. 0,75
- Nr. 85 Das Geheimnis des guten Kaffees. Wer gern guten Kaffee trinkt, erfährt hier, wie er ihn zubereiten muß. 0,75
- Nr. 92/93 Charakter und Wesen in der Handschrift zu lesen. 1,25
- Nr. 100 Die Kunst verheiratet und glücklich zu sein. 1,25
- Nr. 107/108 Bridge, Skat und leichte Kartenspiele für alle. 1,25
- Nr. 109 Torten in 100 Sorten. 0,75
- Nr. 110 Reis, Grieß, Mais und Nudelspeisen auf 100 gute, neue Weisen. 0,75
- Nr. 111/112 Schöne Wäsche. 56 Modelle in Farben und Formen, wie die moderne Frau sie trägt. 1,25
- Nr. 115 Allerlei aus Butter, Milch und Käse. 80 Anregungen und Rezepte für Altes Gelobtes und Neues Erprobtes. 0,75
- Nr. 116/ 117 Handarbeiten für das Wohnzimmer. 30 Modelle für Decken, Kissen, Gardinen und viele andere Dinge, die das Heim verschönern. 1,25
- Nr. 118/119 Handarbeiten für Balkon und Diele. 30 neue Stickereien in lustigen Farben für Kissen, Decken, Gardinen, Kaffeewärmer usw. 1,25
- Nr. 122/123 Wie werde ich schön? Neue Gebote der Körperpflege. 1,25
- Nr. 127/128 Knipsen — aber mit Verstand. Ein Wegweiser für Amateure, die gute Bilder machen wollen. 1,25
- Nr. 129/130 Tüllstickerei. 40 moderne Muster für Decken in jeder Form und Größe, Kissen, Gardinen, Taschentücher und Kränze. 1,25
- Nr. 131/132 Handarbeiten für das Esszimmer. 1,25
- Nr. 133 Schnell und gut! 100 Vorschläge und Rezepte für alle, die nicht lange kochen und doch gut essen wollen. 0,75
- Nr. 153/154 Gärten, die Spaß machen. Ein Heft für alle faulen, aber gescheiten Blumenfreunde. 1,25

Das Porto für Zusendung durch die Post beträgt je Heft 10 Pfg.

E. Holterdorf, Buchhandlung Beckum, Oelde, Wiedenbrück.

Beckum. Mittwoch nachmittags um 1/2 3 Uhr findet im Elisabethentempel ein Verkauf statt.

Sprechstunde zur Bekämpfung der Tuberkulose tritt.

Einem Teil dieser Nummer ist ein Prospekt der Firma Eisenstein, Gütersloh, betz. Saison-Ausverkauf beigefügt.

Zimmerfäden in jeder Ausführung sowie Fenster u. sämtl. Hausarbeiten liefert preiswert und gut Bernh. Kreft, Tischlerei, Clarholz. Man verlange Preisangebot.

La helle Kartoffelstollen wieder vorräthig bei Gottfried Bentler, Oelde L. W.

Lanz-Bulldog möglichst Rührbull-7- bis 8-to.-Anhängler in gebrauchtem, aber gut erhaltenem Zustande, zu mieten gel. Angebote unter P. 106 schriftl. an Die Glöde, Oelde.

Wohnungsmarkt In Rheba oder Wiedenbrück wird eine groß. Wohnung oder Einfamilienhaus zu mieten gef. evtl. auch zu kaufen. Angebote an Buchdruckerei Gebr. Scharpenberg, Rheba.



Saison-Ausverkauf!

Die günstige Gelegenheit, gute Ware zu bedeutend ermäßigten Preisen einzukaufen.

- Damen-Halbschuhe kleine Nummer von 4.90 an
- Damen-Spangenschuhe farbig von 6.90 an
- Herren-Halbschuhe in braun von 9.25 an

Auf alle nicht ausgelegten Schuhwaren 10 Prozent Rabatt gegen bar, außer Salamander.

SCHUHHAUS Kornfeld Gütersloh Hökerstr. 17

Vieh- und landwirtschaftl. Inventar-Verkauf in Brochhausen bei Dellinghausen Kreis Soest

Donnerstag, 17. Juli, nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Anton Tolkötter, Brochhausen, wegen Aufgabe der Pachtung, öffentlich meistbietend gegen bar, Kredit und Bürgschaft verkaufen:

2 Hannoveraner Pferde
18 Stüd Hindvieh
 7 gute tragende Milchkuh, 8 Küder, teils tragend, 3 Kälber.

50 Säbner, 14 Enten u. Holzhund
 2 vierjährige Wagen mit Ladebäumen, 1 Viehwagen, 1 Sturzfarre, 1 Jagdwagen, 1 Aufschwager, 1 Big, 1 Selbstfänger (Cor-mif), 1 Grassmäher (Cormif) mit Handab-lage, 1 Heumender, 1 Pferdeberechen, 1 Sä-maschine, 2 Aufbläser, 1 dreiteilige eis. Glattnetze, 2 eiserne, dreiteilige Säck-EGgen, 1 Saategge, 1 Wendepflug, 1 Drei-schar, 1 Kartoffelmäher, 1 Zentriertuge, 1 Buttermaschine, 2 Aufschneidmaschinen, 2 Küm-mel- und mehrere Blattgeschirre, Wagen-schwengel und viele nicht genannte Gegenstände.

Der Verkauf beginnt um 2 Uhr mit dem Vieh. Befichtigung am Morgen des Verkaufstages. Der Hof liegt 15 Minuten vom Bahnhof Dellinghausen der Ruhr-Rippe-Reinbahn.

Hersfeld, 11. Juli 1930. Franz Willenbrink jr.

Rötterei-Verkauf.

Eine im Kreise Beckum an festem Wege gelegene Rötterei, ca. 15 Morgen groß, mit sehr guten Gebäuden ist unter günstigen Bedingungen durch den Unterzeichneten zu kaufen. Die Besichtigung eignet sich besonders für eine Schweinemästerei und Geflügelfarm.

Hersfeld, im Juli 1930. Franz Willenbrink jr.

Stellenangebote

Auf einen Bauernhof im Kreise Beckum wird zu Oktober ein nicht zu junger, ordentl., kath. Fuhrmann gesucht.

Fuhrmann Schriftl. Angeb. u. T. 97 an Die Glöde, Oelde.

Junge

von 17 Jahren für leichte landwirtschaftl. Arbeiten für sofort gesucht.

Heinrich Flastamp, Lette Nr. 105.

Mädchen

für Küche, Haus und Garten bei Familienanschluß.

Näh. in der Gescht.

Suche für meinen Haushalt zum 1. Aug. eine Landwirtschaftlerin als

Stütze Kochkenntnisse erw. Frau Mühlenbrock, Stromberg i. W.

Suche zum 1. Sept. oder später ein kath. Mädchen für Haus und Landwirtschaft. Gut. Lohn, gute Behandlung und vollständ. Familien-an-schluß werden zugesichert.

Stiens, Linfel 34. Tel. 365.

Suche z. 1. oder 15. Aug. ein zuverlässiges, tüchtiges und kinderliebendes Mädchen für Küche und Haus. Frau Dr. Johannim-loh, Verl. Bez. Minden

Krankheitsshalber tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für Küche, Haus und Gartenarbeit für kinderlosen Arzt Haushalt per sofort gesucht.

Offerten mit Zeug-nissen unter D 105 an Die Glöde, Oelde.

Widchen für Küche, Haus und Gartenarbeit für kinderlosen Arzt Haushalt per sofort gesucht.

Offerten mit Zeug-nissen unter D 105 an Die Glöde, Oelde.

Gut 320 Morgen groß, m. Privatjagd, davon 160 Morgen la Fettweiden, 20 Morgen Holzbestand, Rest la Ackerland, alles Weizenboden, mit gut. Gebäuden, 10 Minut. vom Ort, kath. Kirche und Schule entfernt, 12 tn von Münster, haben wir billig bei halber Anzahlung zu verkaufen.

Landgut 200 Morgen groß, m. 3 Feuerhäusern, la Gebäude, electr. Licht und Kraft, tiefgründ. schwarzer Sandboden, la Wiesen und Weiden, haben wir in beliebiger Größe von 120—200 Morg., sehr günstig zu verkaufen.

Landgut 70 Morgen groß, bei Rotteln, bester Weizenboden, la mass. Gebäude, zusammenliegend, haben wir zu verkaufen, außerdem können 10 Morgen Pachtland übernommen werden.

Landgut 53 Morgen groß, im Kreise Steinfurt, prima Sandboden, mass. Gebäude, haben wir bei halber Anzahlung für 38 000 M zu verkaufen.

Gastwirtschaft mit 27 Morgen Landwirtschaft, Bahnstation, la mass. große Gebäude, guter Sandboden, größtenteils in la Weide gelegen, haben wir bei 20 000 M Anzahlung zu verkauf.

Gast- und Kaffee-Wirtschaft mit 40 Morgen Landwirtschaft, mass. Gebäude, nachweisl. flotter Umsatz, haben wir zu verkaufen.

Gastwirtschaft mit Kaffeewirtschaft und 3 Morgen Landwirtschaft, haben wir bei 18 000 M Anzahlung zu verkaufen.

Gastwirtschaft mit Kaffeewirtschaft und Saal, beste Lage im Ort, haben wir auf längere Jahre zu ver-pachten.

Hotel mit 4000 M Neben-einnahme, haben wir an tüchtigen Bewerber zu ver-pachten.

Metzgerei mit Wurstküche, Maschinen und Zubehör, in Rheine, haben wir bei 10 000 M Anzahlung zu verkaufen.

Bäckerei, Konditorei im Kreise Geseke, mit neuem Dampf-ba-cken, haben wir bei 12—15 000 M Anzahlung zu verkauf.

Wir suchen laufend Güter, Kotten, Wirtschaften zu kaufen u. für gute Restituten zu pachten.

Plettendorf & Hartmann, Immobilien, Rheine. Tel. 573.

Verkäufe

Ein in Delde stehendes, hervorragend schönes, neuwertiges **Piano** ist umständehalber billig unter günstigen Bedingungen durch uns zu verkaufen. Nähere Angaben durch

Brinmann & Goebel Pianofabrik, Minden i. W.

Roggenstroh

verkauft Brüggemann, Wiedenbrück, Stadtfeld 396.

Eine fabriknue **MSU** Saffellankmaschine, steuer- und fuhrer-scheinfr., Model 1930, preiswert abzugeben.

Gebrauchte steuerfreie Maschine kann evtl. in Zahlung genommen werden. Anton Kröger, Fahr-rodhandlung, Enni-geloh.

Stellengesuche

Uebernahme für Gewerbetreibende Buchführung, Bilanz-ausstellungen, Erledi-gung von Steueran-gelegenheiten usw. Näh. in der Gescht.

Ein 18jähr. Mäd-chen sucht in Beckum zum 1. Aug. oder später

Stelle

für Küche und Haus. Näh. in der Gescht.

Viehmarkt

3a Wort a Anjaams bei Dorra Anzahlung 53, Ionit De-rechnung mir gemöblich. Gändler ausgehollien.

Zu verkaufen: 2 hochtrag. Erstlingskälber. Viermann, Clarholz.

12 Stück reinrass. redbuhndelwige Hähnchen. Christ. Weiter-mann, Hersfeld.

2 bronzebr. Puten (Bahn u. Huhn). Strötjobann, Wieden-brück.

Zu kaufen gesucht: Hündin, mittlerer Größe, sorgend gef. Rezienstf., Beckum, Sudbörnerweg 73. 20—30 Junghennen (Leghorn). Offerten mit Preisangabe an Die Glöde in Oelde unter A. 107.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen

Unser Saison-Ausverkauf beginnt
Montag, den 21. Juli 1930

Wir bieten Aussergewöhnliches!

Die Oelder Manufakturisten:

Gottfr. Bentler
Franz Han

J. Hoffmann
B. Pott-Wiegard

Heinrich Rusche
Max Schwarte

H. Tippkemper
L. Weinberg



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittag 4 1/2 Uhr unsere geliebte, vielbesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Maria Schalück gen. Ewersgerd
geb. Wulfhorst

im 70. Lebensjahre, nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

Peter Schalück u. Frau Gertrud,
geb. Wittreck.
Heinrich Schalück u. Frau Agnes,
geb. Wittreck.
Therese Schalück

Fritz Degener u. Frau Katharine,
geb. Schalück.

Gütersloh (Süd 163), Druffel, Duisburg, Spexard, Varenzell, den 13. Juli 1930.

Die Beerdigung ist Donnerstag, den 17. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr, von der kath. Kirche aus, anschließend das Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Unserm allverehrten
Chef

Herrn Heinrich Holtkamp

zu seinem heutigen Namenstage
die

herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
Gewidmet von den Angestellten
und Fuhrleuten der Molkerlei
Wadersloh.



Vivat, Vivat,
Heinrich!

Unserm allverehrten Chef,
Herrn

Heinrich Greweling

zu seinem heutigen Namensfeste
unsere

herzlichsten Glückwünsche
Die Gesellen und Lehrlinge der
Firma Gebr. Greweling,
Herzbrock-Quenhorn.



Vivat! Vivat! Heinrich!

Unserm allverehrten Chef, dem Möbelfabri-
kanten, Herrn

Heinrich Pötter

zu seinem heutigen Namenstage die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche
Gewidmet von seinen Angestellten, Gesellen,
Arbeitern und Lehrlingen.

Clarholz, den 15. Juli 1930.



Unserm hochverehrten Chef,
dem Herrn Fabrikanten

Heinrich Hülshörster

zu seinem heutigen Namensfeste

ein dreifaches Hoch!

Die Angestellten und Arbeiter der Sperrholz-
fabrik H. Hülshörster, Clarholz.

**Mütterverein
Gütersloh.**

Unser Mitglied Maria
Schalück, gen. Ewers-
gerd, ist gestorben.
Beerdigung Donner-
stag 8 1/2 Uhr von der
Kirche aus.

**Freiwillige
Feuerwehr
Oelde.**

Mittwoch, den 16.
Juli, abends 8 Uhr,
Übung

Anschließend
Vortrag mit Lichtbil-
dern in der Schau-
burg, Oelde.

Bolzäßliche Betei-
ligung erwartet:
Der Brandmeister.
Die Wehren des
Amtes Oelde sind zu
dieser Veranstaltung
freundlicherweise ein-
geladen.

ca. 5000
Golzäßel
hat abgegeben
Meier zu Herde,
Herzbrock, Pörel.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 2 1/2 Uhr unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Josef Elbracht-Hülseweh

gen. Seppeler.

Er starb nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, öfter gestärkt mit den heil. Sakramenten, im 72. Lebensjahre, sanft und ruhig im Herrn.

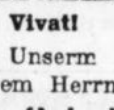
Um stille Teilnahme und um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Angehörigen.

Bornholte, Minden, Sende, Dorstfeld, Stukenbrok und Verl, den 13. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 16. Juli, morgens 8 Uhr, anschließend das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge er diese als solche ansehen.



Vivat! Vivat! Heinrich!
Unserm verehrten Meister,
dem Herrn

Heinrich Ottens

zu seinem heutigen Namenstage
die

herzlichsten Glückwünsche.
Gewidmet von seinen Gesellen
und Beihilfsarbeitern.

Clarholz, 15. Juli 1930.

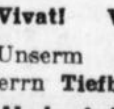


Dem
Molkereiverwalter

Herrn Heinrich Ullrich

zu seinem heutigen Namensfeste
unsere

herzlichsten Glückwünsche
Die Fuhrleute der Molkerei
Marienfeld.



Vivat! Vivat! Heinrich!
Unserm allverehrten Chef,
Herrn Tiefbauunternehmer

Heinrich Huckebrink

zu seinem heutigen Namenstage
unsere

herzlichsten Glückwünsche.
Gewidmet von seinen Arbeitern.

Wiedenbrück, 15. Juli 1930.



Unserm allverehrten Werkmeister

Herrn Heinrich Böckmann

zu seinem Namensfeste unsere

herzlichsten Glück- und Segenswünsche
Gewidmet von den Angestellten, Gesellen,
Hilfsarbeitern und Lehrlingen
der Firma Venherm u. Brill, Herzbrock.

Gratulationskarten

in bester Ausführung liefert E. Holterdorf,
Beckum, Oelde und Wiedenbrück.

Stock-Motorräder

mit Kardan-Antrieb sind eine
Klasse für sich.

Preise: 780,-, 820,- und 855,- Mark.

Sämtliche Modelle am Lager.
Alleinvertretung für den Kreis
Wiedenbrück:

H. Klossmann, Gütersloh
Ecke Ost- und Friedrichsdorfer Str.

SAISON AUSVERKAUF

Entscheidend für diesen Verkauf sind unsere

Qualitäts-Waren

die Sie jetzt in unserem **umgebauten Laden**
gewaltig im Preise herabgesetzt vorfinden.

Unübertroffen an Preiswürdigkeit

sind unsere großen Sommerläger in
Herren-Anzügen und Damen-Mänteln

J. H. Manecke

Gütersloh

Königstraße 17-19

Bed

Erchein mer
liche Sonder
dann zu de
Bestandtra
haben unter

Haupt

Nr. 167

W

Im Re
titel 1 der D
hilfe erhoben
demokratis
kommuniste
Die Bere

Auf der
stand als erste
Neuroder Gru
Auf Antr
ordnung dab
age der wirt
bunden wird.
Zur

empfieht der
mit größter
und alle Ma
zu verhindern.
In einer
fucht, aus An
eine Million
amt Breslau
unglückten Be
lenbezirks un
terbevolkeru
schußantrag u
Debatte angen
Es folgt

Abg. Dies
in und wend
rige Verbot de
ändern schon
ablag des Gef
lehr mit Getre
lich bereits her
gen zu beurteil
Der nom
im übrigen wi
berungsanträge
nommen.

Nummehr
zweite
Dazu ist
das Reichstabi

erklärt, er wol
Bolk verlange
Heber dem Lan
heit, das unge
anfurbebung d
jeht starkes Be
müssen!"), dah
gabe steht. Es
tuelle Depressi
Wirtschaft, ein
Wir haben kein
für die befond
Preisfestung f
stiegs. Wenn
um diesen Wiel
größlich verlegt
ler Maßnahmen
vorgeschlagenen
des Reichsetats
keiten mehr als
Widerspruch li
dah er dem M
ruhe und Gefä
mir können d
Defizit nicht g
machen, ist ni
notwendig, we
wollen, die vor
allen Gebieten
beiter!") Wir
den Mehrheit
werden. Wir
lichen Blänen
tag gekommen.
Bankrotts!")
Sicherung des
als in vielen
werden am bef